Rezensions-Exemplar!

Untersuchung

des Textes der

athenaioan Politeia

ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑ

des Aristoteles

von

Dr. Anast. Sakellarios,
Gymnasialdirektor.



Jena,
Verlag von H. Haerdle, Buchhandlung.
1898.

Untersuchung

des Textes der

ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑ

des Aristoteles

von

Dr. Anast. Sakellarios,
Gymnasialdirektor.



Jena,
Verlag von H. Haerdle, Buchhandlung.
1898.

Vorwort.

In Rhodos, der schönen Insel des Apollo, verweilte ich als Direktor der dortigen Schulen, als die erste Ausgabe der aristotelischen Ἀθηναίων πολιτεία von Kenyon τύχῃ ἀγαθῇ ans Licht kam. Seit jener Zeit wurde schon viel von vielen fremden und griechischen gelehrten Philologen darüber geschrieben, und haben die aristotelische Schrift schon berühmte fremde Philologen bearbeitet und herausgegeben, denen die griechische Philologie den besten Dank weiss. Diesen wertvollen Arbeiten über das aristotelische Werk folgte auch ich, soviel ich konnte, mit dem grössten Interesse und notierte, was meiner Ansicht nach einer Verbesserung oder sorgfältigeren Untersuchung bedurfte. Ich war aber entschlossen, keine von meinen Bemerkungen öffentlich bekannt zu machen, ehe ich das ein wenig später nach Kenyons Ausgabe herausgegebene Facsimile sähe. Zweimal besuchte ich inzwischen Athen von Koritza und Seres in Macedonien aus, wo ich Gymnasialdirektor war; da ich mich aber nur wenige Tage in Athen aufhalten konnte, so konnte ich das aristotelische Facsimile nicht untersuchen. Meine Sehnsucht wurde endlich während des vergangenen Wintersemesters in München erfüllt. Auf dem Facsimile las ich alle die Stellen, an welchen ich Zweifel hatte und über welche die Philologen streiten, mit besonderer Aufmerksamkeit aber untersuchte ich die Seiten des letzten Bandes (Τόμος Δ̄) und die zerrissenen Bruchstücke, die der berühmte Philologe Blass

in seiner 2. Auflage mit grossem Scharfsinne geordnet hat. Ich hatte meine Arbeit zu Ende gebracht, als die nach den letzten Untersuchungen Wilckens bearbeitete 3. Auflage der gelehrten Philologen Wilamowitz und Kaibel ans Licht kam. Nachdem ich danach meine Arbeit in einigen Stellen umgearbeitet habe, veröffentliche ich sie als kleinen Beitrag zu der Herstellung der sehr wertvollen aristotelischen Schrift.

Jena, im August 1898.

Anast. Sakellarios.

ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ
ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑ.

„καταγνωσθέντος δὲ τοῦ ἄγους, αὐτοὶ μὲν κτλ.“ Der Korrektor, der (κα)ΘΑΡΘΕΝ(τος) korrigierte, wurde meiner Ansicht nach vom folgenden Ἐπιμενίδης — ἐκάθηρε τὴν πόλιν verführt. Aber Arist. konnte ohne persönliches Komplement nicht καταγνωσθέντος τοῦ ἄγους sagen. Auf dem Facsimile finde ich das Wort αὐτῶν übergeschrieben. Es ist also καταγνωσθέντος δὲ αὐτῶν τοῦ ἄγους zu lesen. Plutarch. (Sol. c. 12) sagt ἑάλωσαν οἱ ἄνδρες. I.

„καὶ οἱ δανεισμοὶ πᾶσιν ἐπὶ τοῖς σώμασιν ἦσαν“. So las Blass[2] richtig. Ich finde aber Spuren der Buchst. ΔΕΙΙ über der Zeile, d. h. καὶ οἱ δανεισμοὶ δὲ πᾶσιν κτλ. II, 2.

„οἱ ἐννέα ἄρχοντες ὀμνύουσι[ν] ἦ (μὴν) τὰ ἐπὶ Ἀκάστου ὅρκια ποιήσειν.“ So schreiben W.-K.[3] nach Wilamowitz' Verbesserung; Blass[2] ὀμνύουσι[ν ὥσ]περ [ἐ]πὶ Ἀκάστου [τὰ] ὅρκια ποι[ή]σειν. Die Lesung ὅρκια ποιήσειν finde ich auf dem Facsim. nicht für sicher und länger als den Raum. Ich lese eher ὀμνύουσι [ὥσ]περ [ἐ]πὶ Ἀκάστου δικ(αί)[ως] ἄρξειν. Das Wort δικαίως wiederholte der Korrektor ohne Abkürzung der Silbe και. Vgl. c. 55, 5: ὀμνύουσιν (d. h. οἱ ἄρχοντες) δικ(αί)ως ἄρξειν, und Herakl. Epit. 11. III, 3.

„γινώσκω, καί μοι φρενὸς ἔνδοθεν ἄλγεα κεῖται, | πρεσβυτάτην ἐσορῶν γαῖαν Ἰαονίας | κλινομένην.“ V, 2.

Das κλινομένην ist Lesung Wilckens, was auch W.-K.[3] annahmen. Blass'[2] καινομένην missbilligte Kaibel (Ar. S. 131), während Blass (Jahrb. Fleck. 1896, p. 33) Wilckens κλινομένην und (2. Aufl. Praef. XXV) Diels' καρφομένην verwirft. Ich lese aber κηδομένην. Die Silbe ΚΗ kann man sehr leicht als ΚΑΙ (schwieriger als ΚΛΙ) lesen, deutlich aber ist der Buchst. Δ. Das Particip κηδομένην muss man sowohl mit ἐσορῶν als auch mit γινώσκω verbinden. Solon sagt nämlich: ‚ich weiss, dass das älteste Land Ioniens tief trauert, und es thut mir Leid, indem ich dies sehe‘.

„— — τιμήματι διεῖλεν εἰς τέτταρα τέλη, καθάπερ διῄρητο καὶ πρότερον — καὶ τὰς μὲ[ν . . .]ας ἀρχὰς ἀπένειμεν κτλ.“ So schreiben W.-K.[3] mit der Bemerkung: „velut (τὸ πᾶν πλῆθος ἐκ) τιμημάτων διεῖλεν, cf. Hes. et Harp.“. τιμήματι ist Lesung Wesselys, was auch Blass[2] annahm. Vielleicht ist es zu ergänzen: τιμήματι (αὐτὴν) (d. h. τὴν πολιτείαν) διεῖλεν (ΑΤΙΑΥΤ'). Vgl. Hes. ἐκ VII, 3.

τιμημάτων: διῄρητο γὰρ ἡ πολιτεία κατὰ Σόλωνα εἰς τέσσαρα. Vgl. auch Hes. in ζευγίσιον; Harp. und Suid. in θῆτες. Im Folgenden bemerken W.-K.[3] „ante AC vel Λ vel T Wilcken i. e. vel ἄλλας vel πολλὰς, οὔσας conj. Wilam." All dieses ist meiner Ansicht nach sowohl der Länge als auch des Sinnes wegen unpassend. Ich lese τὰς μὲν τὰς ἀρ. Der Abschreiber wiederholte irrtümlich den Artikel, wie es Papageorgios schon vermutete.

VII, 4. „Διφίλου Ἀνθεμίων τήνδ' ἀνέθηκε θεοῖς,
θητικοῦ ἀντὶ τέλους ἱππάδ' ἀμειψάμενος.

καὶ παρέστηκεν ἵππος ἐκμαρτυρῶν, ὡς τὴν ἱππάδα τοῦτο σημαίνουσαν." Wenn es nötig wäre, dass der erste Vers als Hexameter hergestellt werden sollte, so würde ich ihn so verbessern: Διφίλου Ἀνθεμίων τήνδ' εἰκόν' ἔθηκε θεοῖσι. Das ἐκμαρτυρῶν ist ohne Zweifel verdorben. Blass[2] änderte es in εἰς μαρτύριον, was Kaibel (Ar. S. 139) missbilligt. Blass jedoch (Lit. Centralbl. 1893, S. 1712) unterstützt es. Vielleicht ist ὡς μαρτύριον zu schreiben. So würde das ὡς die subjektive Meinung der ἔνιοι anzeigen und das folgende ὡς — σημαίνουσαν eine Erklärung sein. Statt σημαίνουσαν muss man, wie ich meine, σημαῖνον schreiben. Der Abschreiber änderte σημαῖνον in σημαίνουσαν, indem er es dem ἱππάδα anpasste, wie er auch in c. 10, 2 schrieb τριάκοντα μνᾶς τὸ τάλαντον ἀγούσας statt des richtigen ἄγον (Herw. Papabasil.), und in c. 4, 2: οὐσίαν — μνῶν ἐλευθέρων statt ἐλευθέραν.

VIII, 2. „τὸν ἐπιτήδειον ἐφ' ἑκάστῃ τῶν ἀρχῶν ἐπ' [ἐν]ιαυτὸν [ἄρξον]τα ἀπέστελλεν." So ergänzte Kaibel[3] die Lücke nach Wilckens Lesung ∖.... TA. Weder Wilckens Lesung noch Kaibels Ergänzung finde ich für sicher. Womit muss man dann die Wörter ἐφ' ἑκάστῃ τῶν ἀρχῶν verbinden? Mit ἐπιτήδειον? Oder mit ἀπέστελλεν? Aber beides ist unmöglich. Auf dem Facsim. lese ich [ἐ]π' ἐν[ι]αυτὸν (ον abgekürzt) ἐφ[ιστ]ᾶσα. Dieses Verbum in passiver Form gebraucht Arist. auch in c. 26, 1: στρατηγῶν ἐφισταμένων ἀπείρων. Vgl. auch p. 31, 28: τῷ ἐφεστηκότι ἄρχοντι, und p. 33, 6: ἡ ἀρχὴ ἡ ἐφεσ[τηκυῖα.

VIII, 4. „καὶ τὰς ἐκτίσεις ἀνέφερεν εἰς πόλιν, οὐκ ἐπιγράφουσα τὴν πρόφασιν ⟦διὰ τὸ [εὐθύ[ν]εσθαι⟧ καὶ τοὺς ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνισταμένους ἔκρινεν, Σόλωνος θέντ[ος] νόμον ⟦εἰσα[γγ]ελ[ία]ς⟧ περὶ αὐτῶν. Das in doppelten eckigen Klammern Geschlossene tilgt Wilamowitz[3]. Die Präpos. Δ' (= διά) finde ich nicht für sicher. Ich lese eher τὴν πρόφασιν το[ῦ ε]ὐθύ[ν]εσθαι (Bl., H.-L., K.[3]), was nicht zu tilgen ist. Das εἰσα[γγ]ελ[ίας] ist Lesung Wesselys, was auch Kenyon[3] annahm. Vor dem π(ερὶ) finde ich den schiefen Strich ∖, wodurch das εἶναι in der Hdschr. dargestellt wird. Ich lese also εἰσα[γγ]ελ[ίαν] εἶναι περὶ αὐτῶν. Vergl. Dem. 49, 67: νόμων ὄντων, ἐάν τις τὸν δῆμον ὑποσχόμενος ἐξαπατήσῃ, εἰσαγγελίαν εἶναι περὶ αὐτοῦ.

„διὰ τὸ παρὰ δόξαν αὐτοῖς γενέσθαι τὴν κατάστασιν." XI, 2.
W.-K.³ bemerken „κατάστασιν corrector, l. CANTAΞIN." Vor CAN finde ich den Buchst. K. Ich glaube also, der Abschreiber schrieb K'CANTA statt K'CTACANTA, d. h. καταστᾶσαν τάξιν. Der Korrektor verstand den Schreibfehler nicht und schrieb κατάστασιν darüber. Das folgende τὴν αὐτὴν τάξιν ἀποδώσειν unterstützt auch hier das τάξιν eher als das κατάστασιν. Im Folgenden schreiben W.-K.³ ἢ μ[ικ]ρ[ὸ]ν παραλλάξ[ειν]. ⟨ὁ δὲ⟩ Σόλων ἀμφοτέροις ἠναντιώθη, indem sie bemerken „ΛΑΞ . . . COΛΩN suppl. Wilcken, ὁ δὲ superscriptum fuisse videtur". Von dieser Lesung konnte ich mich aus dem Facsim. nicht überzeugen. Ich lese lieber παραλλάξ[ειν]. ὁ δ' ἀμ|φοτέροις κτλ.

„. . . . ει δὲ καὶ περὶ τῆς ἀπ[οκ]οπῆς τῶν χ[ρε]ῶν κτλ." So XII, 4.
schreiben W.-K.³ mit der Bemerkung „ante ЄI vel N vel M vel C Wilcken". Ich lese λ[έ]γει, was Kontos schon vorgeschlagen hat. Mit Recht haben auch W.-K.³ jetzt die Lesung (H.-L., Bl.²) ξ[υ]νήγαγον statt des erzwungenen und nicht existierenden ἀξονηλατῶν.

„πρὶν ἀνταράξας πῖαρ ἐξεῖλεν γάλα." So Kenyon (H.-L, Bl.²). XII, 5.
W.-K.³ πρὶν ἢ ταράξας. Vielleicht hat Solon πρὶν συνταράξας — γάλα gesagt, wie wenn er πρὶν συνταράξας πόλιν sagte.

„οὐ γὰρ πολὺν χρόνον διακατέσχεν, ἀλλὰ κτλ." So las XV, 1.
Blass², indem er bemerkte „δια in extr. versu (om. K. rell.); κατεῖχεν contra pap. et falso (Wyse) W.-K., H.-L., K.³". Blass' Lesung nahmen auch W.-K.³ jetzt an, obgleich Kaibel (Ar. S. 159) sie missbilligte. Ich lese aber am Zeilenende T'A[P] (χ) d. h. τὴν ἀρχὴν. Arist. sagt also οὐ πολὺν χρόνον τὴν ἀρχὴν | κατέσχεν.

„ἐξοπλασίαν ἐν τῷ Θησείῳ ποιησάμενος ἐκκλησιάζειν ἐπεχείρει, ... δ' ἔστεγεν μικρόν." So schreiben W.-K.³ mit der Bemerkung „ante δ' ἔστεγεν, quod veri simile esse, Γω legit Wilcken." XV, 4.
Weder den Spuren noch dem Sinne ist, meiner Ansicht nach, diese Lesung passend. Ich lese ἐκκλ. ἐπεχείρει, τ[ό]νον δ' ἔπλασεν μικρόν. Vielleicht sind auch Spuren des Artikels τὸ[ν über der Zeile. Vergl. Arist. Phys. 807a: ὁ ῥαθύμως διακείμενος τόν τε τόνον ἀνίησι καὶ βαρὺ φθέγγεται. Audib. 804a: ὅλως γὰρ οὐκ ἔστιν οὔτ' ἐν ὄγκῳ φωνῆς τὸ λιγυρόν, οὔτ' ἐν τόνοις ἀνειμένοις καὶ βαρέσιν. Xenoph. Kyneg. 6, 20: ὁποσαχῇ οἷόν τ' ἂν ᾖ τοὺς τόνους τῆς φωνῆς ποιούμενον, ὀξύ, βαρύ, μικρόν, μέγα. Bei Photios steht ὑπὸ τόνον, ὑφειμένῳ τῷ τῆς φωνῆς τόνῳ.

„τὸν παῖδα ἐκέλευσεν ἐρέσθαι τί γίγνεται ἐκ τοῦ χωρίου." XVI, 6.
Ich meine, man hätte αὐτῷ vor oder nach γίγνεται hinzuzufügen: τί ⟨αὐτῷ⟩ γίγνεται (= λαμβάνει, πορίζεται) ἐκ τοῦ χωρίου. Vergl. c. 22, 7: περιεγένετο τῇ πόλει τάλαντα ἑκατὸν ἐκ τῶν ἔργων. Diodorus sagt davon (IX, 37, 2): ἔπεμψε τοὺς ἐρωτήσοντας τί λαμβάνοι τοιαύτην χώραν ἐργαζόμενος. Zenob. (IV, 76): τίνας ἐκ τῶν τόπων κομίζοιτο τοὺς καρπούς.

XVI, 7. „διὸ καὶ πολλ . . ἐλέγετο . . . . . ὡς ἡ Πεισιστράτου τυραννὶς κτλ." So schreiben jetzt W.-K.[3], indem sie bemerken „ΠΟΛΛΑ ΕΛΕΙΕΤΟΥ . . ΙΝΩC. Ich aber lese auf dem Facsim. πολλάκις (das C übergeschr.) ἐλέχθη τ[ο]ῦτο, ὡς κτλ.

XVI, 9. „διὸ καὶ πολὺν χρόνον ἔμεινεν ⟨ἐν⟩ τ[ῇ] ἀρχ[ῇ] καὶ κτλ." So hatte ich auf dem Facsimile gelesen und die ausgefallene Präposition ergänzt, ehe ich die 3. Auflage von W.-K. sah, die ἔμεινεν ⟨ἐν⟩ [τῇ] ἀ[ρ]χ[ῇ] schreiben.

XVI, 10. „ὁ μάλιστα καθήκων πρὸς τὴν τῆς τυραννίδος — — νόμος γὰρ κτλ". So schreiben W.-K.[3] mit der Bemerkung „velut τυραννίδος κατάστασιν." Blass[2] schreibt πρὸς τὴν ⟨κατάστασιν⟩ τῆς τυραννίδος. Ich würde vorziehen πρὸς τὴν ⟨ἐπίθεσιν⟩ τῆς τυραννίδος zu lesen, was sowohl das folgende ἐάν τινες τυραννεῖν ἐπανιστῶνται unterstützt, als auch das in c. 14, 2 Gesagte: ὅσοι μὲν γὰρ ἀγνοοῦσι Πεισίστρατον ἐπιτιθέμενον τυραννίδι. Vergl. auch Diod. XIII, 92, 7: πρὸς τὴν ἐπίθεσιν τῆς τυραννίδος εὐθέτως διακείμενος, und XX, 12, 5: τοῦ λαβεῖν ἀφορμὰς πρὸς τὴν ἐπίθεσιν τῆς τυραννίδος.

XVII, 1. „ἔτη τριάκοντα καὶ τρία βιώσας, ἃ δ' ἐν τῇ ἀρχῇ διέμεινεν κτλ." Ich zweifle, dass Aristoteles βιώσας statt βιοὺς gesagt hat. Vielleicht hat ein Abschreiber statt ΒΙΟΥCΑΔΕ nach Dittographie ΒΙΟΥCΑCΑΔΕ geschrieben, woraus dann ΒΙΩCΑCΑΔΕ (= βιώσας, ἃ δὲ) entstand.

XVIII, 4. „οὐ γὰρ ἔπεμπον τό⟨τε⟩ μεθ' ὅπλων κτλ." In der Hdschr. steht ΕΠΕΜΠΟΝΤΟΜΕΘ. Papabasileios vermutete ἔπεμπόν πω, was auch Blass[2] annahm, Bernardakis aber ἔπεμπον τό⟨τε⟩, was H.-L. und W.-K.[3] annahmen. Kontos, der ἔπεμπον ohne Objekt nicht hingehen lassen will, schlug ἐπόμπευον vor. Vielleicht ist zu ergänzen οὐ γὰρ ἔπεμπον τό⟨τε τὴν πομπὴν⟩ μεθ' ὅπλων κτλ.

XIX, 6. „ἐπὶ Ἁρπακτίδου ἄρχοντος." Alle haben ein Τ über dem ΑΡΠΑΚΙΔΟΥ gelesen und so Ἁρπακτίδου geschrieben. Vgl. Bl.[2] Praef. IX. Ich finde aber die Buchst. ΓΙ gerade über dem ΚΙ geschrieben. Der Korrektor verbesserte nämlich ΑΡΠΑΚΙΔΟΥ in (ΑΡΠΑ)ΓΙ(ΔΟΥ).

XX, 4. „αἰτιώτατοι γὰρ σχεδὸν ἐγένοντο τῆς ἐκβολῆς τῶν τυράννων οἱ Ἀλκμεωνίδαι, καὶ στασιάζοντες τὰ πολλὰ διετέλεσαν." Unwahrscheinlich ist Papageorgios' Vermutung Ἀλκμεωνίδαι, ⟨οἳ⟩ καὶ στασ. Wahrscheinlicher schlug Gennadios στασιάζοντες ⟨πρὸς αὐτοὺς⟩ διετέλεσαν vor. Vielleicht ist es besser zu ergänzen Ἀλκμεωνίδαι, ⟨πρὸς οὓς⟩ καὶ στασιάζοντες κτλ.

XXIII, 1. „τῶν γὰρ στρατηγῶν ἐξαπορησάντων τοῖς πράγμασι καὶ κηρυξάντων σῴζειν ἕκαστον ἑαυτόν, πορίσασα δραχμὰς ἑκάστῳ ὀκτὼ διέδωκε κτλ." Blass[2] liess eine Lücke im Texte nach ἑκάστῳ, die er in der Anmerkung so ergänzt: ἑκάστῳ τῶν στρατευομένων nach Plut. Them. c. 10. Ich halte diese Ergänzung für überflüssig nach dem, was Arist. oben sagte: σῴζειν ἕκαστον ἑαυτόν. Vielleicht ist

nach ἑαυτὸν das Wort αὕτη ausgefallen, was der Gegensatz zu den Strategen verlangt: τῶν γὰρ στρατηγῶν ἐξαπορησάντων — σῴζειν ἕκαστον ἑαυτόν, ⟨αὕτη⟩ πορίσασα κτλ.

„πεισθέντες δὲ ταῦτα καὶ λαβόντες τὴν ἀρχὴν τοῖς τε συμμάχοις δεσποτικωτέρως ἐχρῶντο πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ Σαμίων (τούτους δὲ φύλακας εἶχον τῆς ἀρχῆς, ἐῶντες τάς τε πολιτείας ⟨τὰς⟩ παρ' αὐτοῖς καὶ ἄρχειν ὧν ἔτυχον ἄρχοντες), ⟨καὶ — —⟩. κατέστησαν δὲ κτλ.“ So gaben W.-K.[3] die Stelle heraus, indem sie bemerkten „dictum erat de cleruchis“. Nach diesem Sinne ergänzte Kaibel (Ar. S. 180) die Stelle folgendermassen: ⟨καὶ πόλεις οὐκ ὀλίγας ἀνθισταμένας βίᾳ καταστρεψάμενοι κληρουχίαις κατελάμβανον⟩. Die Veranlassung zu dieser Vermutung hat das vor συμμάχοις stehende τε gegeben, was Blass[2] tilgt. Weder die Erwähnung der Kleruchien noch die Tilgung des τε halte ich für nötig. Ich bin der Meinung, dass nur ein Anakoluth in der Verbindung der Sätze vorhanden ist. Statt nämlich zu sagen λαβόντες τὴν ἀρχὴν τοῖς τε συμμάχοις δεσποτικωτέρως ἐχρῶντο — καὶ τοῖς πολλοῖς εὐπορίαν τροφῆς κατέστησαν, änderte Arist. die Konstruktion wegen der Parenthese τούτους δὲ—ἄρχοντες, und sagte τοῖς τε συμμ. δεσπ. ἐχρῶντο — κατέστησαν δὲ κτλ. Über diese Verbindung durch τε — δὲ nach einem Zwischensatz vgl. auch Xenoph. An. 7, 8. Zwischen den zwei Hauptsätzen fehlt kein innerer Zusammenhang, wie Kaibel meint. Die despotische Behandlung der Bundesgenossen und die Unterhaltung der Menge aus den Steuern und Abgaben der Bundesgenossen waren die Folgen der Herrschaft, welche die Athener übernahmen. XXIV, 2.

„τὴν δὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων αἵρεσιν οὐκ ἐκίνουν, ἀλλ' ἕκτῳ ἔτει μετὰ τὸν Ἐφιάλτου θάνατον ἔγνωσαν καὶ ἐκ ζευγιτῶν προκρίνεσθαι κτλ.“ Statt ἀλλ' ἕκτῳ der Hdschr. schrieb Blass[2] ἀλλ' ⟨ἢ⟩ ἕκτῳ, was aber nur passend wäre, wenn es auf das vorhergehende Verbum ἐκίνουν Bezug hätte, d. h. wenn Arist. sagte τὴν δὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων αἵρεσιν οὐκ ἐκίνησαν, ἀλλ' ἢ ἕκτῳ ἔτει μετὰ τὸν Ἐφιάλτου θάνατον (d. h. ἐκίνησαν), ὅτ' ἔγνωσαν κτλ. Vgl. c. 53, 3 und 54, 5. Herman. in Biger. S 475 u. 810. Die Verbindung durch einfaches ἀλλὰ gibt denselben Sinn, wie wenn die zwei Sätze mit einander so verbunden wären: τὴν δὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων αἵρεσιν (πρότερον μὲν) οὐκ ἐκίνουν, ἀλλ' ἕκτῳ (oder ἕκτῳ δὲ) ἔτει — ἔγνωσαν κτλ. XXVI, 2.

„οἱ ⟨δὲ⟩ ζευγῖται τὰς ἐγκυκλίους ἦρχον.“ Man sagt zwar τὰ ἐγκύκλια als Substantiv, aber als Adjektiv verlangt das ἐγκύκλιος ein Substantiv. So sagt Arist. Polit. Α', β', 22: τὰ ἐγκύκλια διακονήματα, und Β', β' 3: τὰς διακονίας τὰς ἐγκυκλίους. Somit meine ich, sagte Arist. auch hier τὰς ἐγκυκλίους ⟨ἀρχὰς⟩ ἦρχον. Vgl. c. 43, 1: τὰς δ' ἀρχὰς τὰς περὶ τὴν ἐγκύκλιον διοίκησιν = τὰς δ' ἀρχὰς τὰς ἐγκυκλίους. Über die syntaktische Form τὰς ἐγκυκλίους ⟨ἀρχὰς⟩ ἦρχον vgl. c. 27, 3: τὰς κοινὰς λητουργίας ἐλητούργουν.

„μετὰ δὲ ταῦτα πρὸς τὸ δημαγωγεῖν ἐλθόντος Περικλέους καὶ πρῶτον εὐδοκιμήσαντος ὅτε κατηγόρησε τὰς εὐθύνας Κίμωνος XXVII, 1.

κτλ." Das in der Hdschr. stehende *πρώτου* änderte Blass in *πρῶτον*, was auch die anderen Hgbr. (H.-L., K., W.-K.[3]) annahmen. Gewiss ist dies wahrscheinlicher als *προτοῦ* Jackons oder *πρὸ τούτου* Papageorgios'. Ich möchte aber die Konjunkt. *καὶ* vor *πρῶτον* tilgen, so dass die Stelle laute: *μετὰ δὲ ταῦτα πρὸς τὸ δημαγωγεῖν Περικλέους,* [[*καὶ*]] *πρῶτον εὐδοκιμήσαντος* (= *ὃς πρ. ηὐδ.*) *ὅτε κατηγόρησε κτλ.* So in einer Parenthese wollte Arist. angeben, seit wann Perikles anfing, in gutem Rufe zu stehen.

XXVII, 3. „*ἔτι δὲ τὰ χωρία πάντα ἄφρακτα ἦν, ὅπως ἐξῇ τῷ βουλομένῳ τῆς ὀπώρας λαμβάνειν.*" Vor oder nach *ἄφρακτα* hätte man, wie ich meine, *αὐτῷ* hinzuzusetzen: *τὰ χωρία πάντα ἄφρ*AKTA ⟨AYT*ῷ*⟩ *ἦν* (= *εἶχεν*). Vergl. Plut. Kim. c. 10: *τῶν ἀγρῶν τοὺς φραγμοὺς ἀφεῖλεν*; vergl. auch Perikl. c. 9. In der Hdschr. steht ЄΞΗΝ, was mit Recht Kenyon in *ἐξῇ* (HI) änderte. Ziemlich viel hat auch Kontos darüber geschrieben (Athen. Bd. Δ', S. 41), wonach Papageorgios nicht hätte zweifeln sollen. Auch in c. 26, 3 änderte der Abschr. das HI (= *ᾗ*) *γεγονὼς* in HN *γεγονώς*.

XXVII, 4. „*κατεσκεύασε* (d. h. *Περικλῆς*) *μισθοφορὰν τοῖς δικασταῖς. ἀφ' ὧν αἰτιῶνταί τινες χείρω γενέσθαι, κληρουμένων ἐπιμελῶς ἀεὶ μᾶλλον τῶν τυχόντων ἢ τῶν ἐπιεικῶν ἀνθρώπων.*" So steht die Stelle in der Hdschr. Richards und Blass[2] änderten *δικασταῖς* in *δικαστηρίοις*, während W.-K[3] *χείρω* in *χείρους* nach Plat. Gorg. 515 e. Zu dieser letzteren Änderung passt aber das folgende *κληρουμένων ἐπιμελῶς κτλ.* nicht, wie Blass richtig bemerkte (Lit. Centralbl. 1893, S. 1713). Die *δικαστήρια* und nicht die einzelnen Richter verschlechterte der Sold, denn des Soldes halber wurden *οἱ τυχόντες μᾶλλον ἢ οἱ ἐπιεικεῖς ἄνθρωποι* beim Losen geflissentlich bevorzugt. Das *δικασταῖς* aber unterstützt meiner Ansicht nach das vorhergehende *διδόναι τοῖς πολλοῖς τὰ αὐτῶν.* Ich meine, dass sowohl der Sinn als auch die Syntax (nach *δικαστηρίοις* würde man ein *ταῦτα* als Subjekt zu *γενέσθαι* erwarten) vollständig wäre, wenn man die Stelle so ergänzte: *κατεσκεύασε μισθοφορὰν τοῖς δικασταῖς· ἀφ' ὧν αἰτιῶνταί τινες χείρω* ⟨*τὰ δικαστήρια*⟩ *γενέσθαι κτλ.*

XXVIII, 5. „*περὶ δὲ Θηραμένους — ἀμφισβήτησις τῆς κρίσεώς ἐστι. δοκεῖ μέν*⟨*τοι*⟩ *τοῖς μὴ παρέργως ἀποφαινομένοις κτλ.*" Richtiger, wie ich meine, verbesserte Kenyon das in der Hdschr. stehende M(ЄN)TOICMH auf diese Weise, als W.—K.[3]: *δοκεῖ μέντοι μή.* Vgl. Bl. Lit. Centralbl. 1893, S. 1713. Nachdem Arist. *περὶ δὲ Θηρ. — ἀμφισβήτησις τῆς κρίσεώς ἐστι* sagte, führte er dann die Ansicht derjenigen an, die ihre Meinung nicht beiläufig äussern, und denen auch er zustimmt. Im Folgenden hätte man vielleicht die Konjunkt. *μὲν* nach *δυνάμενος* hinzuzusetzen: *ὡς δυνάμενος* ⟨*μὲν*⟩ *πολιτεύεσθαι — παρανομούσαις δὲ οὐ συγχωρῶν.* Sehr leicht konnte *μὲν* ausfallen (ΔYNAMЄNMЄN).

XXX, 2. „*καὶ ταμίας τῶν ἱερῶν χρημάτων τῇ θεῷ καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς δέκα, καὶ ἑλληνοταμίας καὶ τῶν ἄλλων ὁσίων χρημάτων*

ἁπάντων εἴκοσιν οἳ διαχειριοῦσιν — τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας οἳ ἂν διαχειρίζωσι τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν." Viele Versuche hat man gemacht, um diese allerdings verdorbene Stelle zu verbessern. Blass [2] erwähnt in der Anmerkung diese Verbesserungen: „καὶ ἑλληνοταμίας et 3 οἳ διαχειριοῦσιν del. Sand. (καὶ et οἳ διαχειρ. et Thompson); καὶ post ἑλλ. del. Hude, ἑλλ. καὶ ⟨ταμίας⟩ Papageorg." Richards ändert ἑλληνοταμίας in ταμίας. Aber all diesen Änderungen widerspricht das darauf folgende τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας — μὴ συμβουλεύειν. Denn wenn man ἑλληνοταμίας tilgte oder in ταμίας änderte, so würden sie nicht unter den aus dem Rate Genommenen aufgeführt sein, während das συμβουλεύεν zeigt, dass die Hellenotamien ἐκ τῶν ἀεὶ βουλευόντων gewählt wurden, aber als διαχειρίζοντες τὰ χρήματα das Recht, an den Ratsbeschlüssen teilzunehmen, verloren. Durch den Zusatz ταμίας vor dem folgenden Genetiv καὶ τῶν ἄλ. ὁσ. χρημάτων hätten wir zwei Behörden, die Hellenotamien und die Tamien für die andern Gelder. Aber dann müsste man, wie die Grammatik es verlangt, die Zahl εἴκοσιν und den Relativsatz οἳ διαχειριοῦσιν nur auf die zweiten beziehen, während aus dem folgenden Satze τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας οἳ ἂν διαχειρίζωσι τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν klar hervorgeht, dass auch hier das διαχειριοῦσιν sich auf die Hellenotamien beziehen muss. Auch ist es nicht möglich, nach dem Zusatz ταμίας die Zahl εἴκοσιν und den Satz οἳ διαχειριοῦσιν auf beide zu beziehen, näml. auf die Hellenotamien und die Tamien der anderen Gelder. Denn in diesem Falle hätte Arist. hier sagen müssen εἴκοσιν ἀμφοτέρους oder δέκα ἑκατέρους, wenn man annehmen wollte, dass es von beiden je zehn waren (vgl. im Folg. ἱεροποιοὺς καὶ ἐπιμελητὰς δέκα ἑκατέρους), und im folgenden τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας — μὴ συμβουλεύειν hätte er auch die anderen Tamien erwähnen müssen. Es muss also notwendigerweise alles folgende καὶ τῶν ἄλλων — διαχειριοῦσιν auf die Hellenotamien bezogen werden. Aber wie soll der folgende Genetiv mit καὶ von den ἑλληνοταμίας abhängen? Kaibel (Ar. S. 187) und Wilamowitz (Ar. II, 117) verstehen aus ἑλληνοταμίας noch einmal das ταμίας heraus, wovon sie den Genetiv καὶ τῶν ἄλ. ὁσ. χρημάτων abhängen lassen. Wilamowitz nun, der sich deutlicher ausdrückt, versteht darunter nur eine Behörde, die Hellenotamien, welche alle Gelder verwalteten, während Kaibel zwar den Ausdruck für gleichwertig hält, wie wenn es hiesse καὶ τῶν ἑλληνικῶν ταμίας καὶ τῶν ἄλλων χρημάτων, aber, ohne jedoch mit sich selbst in Übereinstimmung zu bleiben, sagt, dass „die Hellenotamien und die Schatzmeister der sonstigen Profangelder ein einziges untrennbares Collegium zu bilden scheinen". Dass nur eine einzige Behörde zu verstehen ist, die Hellenotamien, bezweifle ich durchaus nicht. Die Auffassung Kaibels und Wilamowitz' aber scheint mir unwahrscheinlich zu sein. Der mit καὶ angeführte Genetiv καὶ τῶν ἄλλων χρημάτων verlangt meiner Ansicht nach vor sich einen anderen Genetiv, der auch Geld bedeutet (vgl. ob. τῇ θεῷ

καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς, und c. 4, 3. 13, 1. 20, 3), und den Kaibel durch Auflösung des *ἑλληνοταμίας* in *ἑλληνικῶν ταμίας* mit Schwierigkeit herauszubringen sich bemühte. Ich glaube, dass jede Schwierigkeit behoben worden sei, wenn man nach *ἑλληνοταμίας* den ausgefallenen Genet. *τῶν φόρων* oder *τῶν κοινῶν* hinzusetzte. Vgl. Thuc. 1, 96: *ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχή, οἳ ἐδέχοντο τὸν φόρον*. Hesych. *ἑλληνοταμίαι, οἱ τοῦ κομιζομένου φόρου παρ' Ἀθηναίοις ταμίαι*. Andoc. Fried. 107: *πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων ἑλληνοταμίας*. Aber auch das *ὁσίων* halte ich nicht für gesund. Ich bin der Meinung, dass sowohl die Hinzustellung zu den Steuern der Bundesgenossen als auch der Gegensatz zu den oben erwähnten *ἱερὰ χρήματα* verlangt, dass man schreibe *δημοσίων* statt *ὁσίων*. Vgl. Phot. in *ταμίαι*: *ἄρχοντές εἰσιν — οἳ τὰ ἐν τῇ ἀκροπόλει χρήματα ἱερά τε καὶ δημόσια φυλάττουσιν — εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι ταμίαι ἄρχοντες χειροτονητοὶ ἐπὶ τὰς ἱερὰς καὶ δημοσίας τριήρεις*. Vgl. auch Harpokr. in *ταμίαι*, und Bekk. an. S. 306. Ich lese also die Stelle folgendermassen: *καὶ ἑλληνοταμίας ⟨τῶν φόρων⟩* (oder *τῶν κοινῶν*) *καὶ τῶν ἄλλων ⟨δημ⟩οσίων χρημάτων ἁπάντων εἴκοσιν*. Aus der so hergestellten Stelle erfahren wir jetzt zum ersten Mal bestimmt die Zahl der Hellenotamien, die Barthélemy (Denkschr. d. Akad. d. Inschr., Band XLVIII, S. 341) aus Vermutung und im Verhältnis zu anderen Behörden auf zehn ansetzte, einen aus jeder Phyle. Dieses letztere hat Böckh (Staatshaushalt. der Athen., 2. Ausg. Band I, S. 243) geschickt widerlegt, der aus den in einer Inschrift (Olym. 92, 3. C. I. G. N° 147) angeführten Hellenotamien bewies, dass bei der Wahl der Hellenotamien „auf die Stämme entweder keine Rücksicht genommen wurde, was auch unnötig war, da die Behörde ursprünglich nicht auf einheimische Verwaltung ging, oder dass aus jedem Stamme mehrere genommen wurden". Auch Böckh aber, ausgehend von der erwähnten Inschrift, setzt die Zahl der Hellenot. auf zehn an. Böckh nämlich findet in dieser Inschrift elf verschiedene Namen von Hellenotamien, welchen die Tamien *τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας* verschiedene Geldsummen während der zehn Prytanien des Jahres (410/9) übergaben. Indem aber Böckh vermutet, dass die Hellenotamien „ihr Amt nicht zu Anfang des Jahres, sondern nach den Panathenäen gegen Ende der ersten Prytanie antraten", lässt er die während der ersten Prytanie in der Inschrift angeführten Hellenotamien ausfallen und zieht so den Schluss: „wir hätten in der Inschrift nur neun, welche Amtsgenossen waren, der Name des zehnten aber wäre nicht auf uns gekommen". Unwahrscheinlich scheint mir sowohl die Methode zu sein, die Böckh zur Bestimmung der Zahl der Hellenot. befolgte, als auch der Schluss, den er zog. Da in der angeführten Inschrift bei jeder Geldablieferung (ausser bei der ersten) immer nur ein Hellenotamias erwähnt wird und die anderen als *συνάρχοντες* angeführt werden, so konnte man, meiner Ansicht nach, nur dann zur Bestimmung der

Zahl der Hellenotamien den Weg Böckhs einschlagen, wenn bekannt wäre, dass jeder der Hellenot. unter seinen Amtsgenossen in einer bestimmten Zeitenfolge den Vorsitz führte, den alle innerhalb des Jahres übernehmen sollten. Dies aber tritt aus der erwähnten Inschrift und aus anderen ähnlichen nicht klar zu Tage. Denn von einigen Hellenot. wird der Name drei-, vier-, ja selbst fünfmal angeführt bei den Geldablieferungen entweder an verschiedenen Tagen derselben Prytanie oder in verschiedenen Prytanien, von anderen nur einmal. Zur Erklärung dieser Thatsache kann man nicht annehmen, dass unter den Amtsgenossen über den Vorsitz das Los entschied, weil wir bei zwei Geldablieferungen, die am selben Tage geschahen, die Namen von zwei verschiedenen Hellenotamien finden. Als Grund dieser bemerkten Unregelmässigkeit und Unordnung in der Aufführung der Namen der Hellenot. halte ich dies, dass bei Geldablieferungen der Name desjenigen Hellenotamias erwähnt wurde, der das Geld eigenhändig in Empfang nahm. Dies konnte der jeweilig bei der Geldablieferung gerade Anwesende sein, weil, wie es scheint, alle Amtsgenossen ohne Unterschied dieses Recht hatten. Das Gleiche scheint auch bei den anderen Aemtern der Fall gewesen zu sein. So oft nämlich diese Geld in Empfang nahmen oder aushändigten, konnte dies jedesmal der gerade Anwesende thun, dessen Name dann angeführt wurde; die anderen wurden als *συνάρχοντες* erwähnt, denn sie waren mitverantwortlich. Wenn also auf solche Weise die Namenserwähnung der Amtspersonen bei der Ablieferung der Gelder in den urkundlichen Schriftstücken geschah, so kann aus der erwähnten Inschrift kein genauer Schluss über die Anzahl der im Amte befindlichen Hellenotamien gezogen werden. Denn ganz zufällig konnte von einem Hellenotamias der Name oft angeführt werden, von einem anderen nur einmal und von wieder einem anderen auch gar nicht. Aber auch die Vermutung Böckh's, dass die Hellenot. ihr Amt gegen das Ende der Prytanie antraten, ist nicht wahrscheinlich. Es war kein Grund vorhanden, dass die Hellenot. ihr Amt nicht gleichzeitig mit den anderen Behörden zu Beginn des Jahres hätten antreten sollen. Dies hätte Verwirrung bei den Rechenschaftsberichten und den jährlichen Abrechnungen hervorgerufen. Auch die Anzahl der Hellenotamien elf, die Böckh in der angeführten Inschrift fand, ist nicht genau. Denn ausser den in der Inschrift erhaltenen Namen von elf Hellenotamien wird in der neunten Prytanie noch ein anderer verstümmelter Name angeführt (. . . . *μαχ[ος Φλυε]ύς*), und selbst wenn man mit Böckh (C. I. G. Bd. I, S. 222 b) annimmt, dass er einer der Tamien der Minerva wäre, so sind doch die Namen noch von zwei Hellenotamien in der zehnten Prytanie bei den zwei letzteren Ablieferungen verwischt, auch wissen wir nicht, ob dies Namen von in früheren Prytanien erwähnten Hellenotamien waren oder von ganz neuen. Aus dieser Inschrift also kann man, meiner Ansicht nach, nichts anderes folgern, als dass die Hellenotamien mehr als zehn waren,

wie viel aber genau, ergibt sich nicht aus der Inschrift. Dies erfahren wir jetzt zum ersten Mal aus vorliegender aristotelischen Stelle. Die Anzahl zwanzig ist nicht gross, wenn man bedenkt, wie viele wichtige Geschäfte die Hellenot. zu besorgen hatten. Darum hatten sie im Dienste auch *παρέδρους*. Aus dieser Stelle geht auch klar hervor, dass nach Verlegung der Steuerkasse aus Delos nach Athen den Hellenotamien, die früher nur die Kassierer für die Steuern waren, die Administration auch aller andern öffentlichen Gelder übertragen wurde. Vielleicht wurde damals ihre Zahl, die früher wahrscheinlich geringer war, auf 20 vermehrt, indem mit dieser Behörde auch die ehemaligen Tamien der öffentlichen Gelder verschmolzen. Den Namen *ἑλληνοταμίαι*, den die Tamien sowohl der Steuern der Bundesgenossen als auch aller anderen öffentlichen Gelder fortan trugen, kann man vielleicht dadurch begründen, dass die Steuern die wichtigste von allen öffentlichen Einnahmen waren.

Aber wie werden sich jetzt der Satz *οἳ διαχειριοῦσιν* und der folgende *τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας οἳ ἂν διαχειρίζωσι κτλ.* erklären lassen? Kaibel, welcher den ersten erklärt (Ar. S. 187) „welche die betreffenden Gelder verwalten sollen", glaubt, dass es nicht möglich sei, auch dem zweiten Satze diese Bedeutung zuzuschreiben. Diesen letzteren Satz erklärt Kaibel „welche grade die Kassenführung haben". Aehnlich fasst auch Wilamowitz den Sinn des Satzes auf, indem er bemerkt: „aus dieser Beschränkung *τοὺς ἑλληνοταμίας οἳ ἂν διαχειρίζωσι τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν* folgt, dass die Hellenotamien in einem turnus die Geschäfte führen sollen". Diese beiden Hrgbr. nämlich der Arist. *πολιτεία* erklären die Stelle, wie wenn es hiesse: *τῶν δὲ ἑλληνοταμιῶν τοὺς διαχειρίζοντας τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν*. Aber eine solche Unterscheidung der Hellenotamien in *διαχειρίζοντας* und *μὴ διαχειρίζοντας* würde den Nebengedanken zulassen, dass die Hellenot. in zwei oder mehr Abteilungen geteilt wurden, von denen jede in einer gewissen Periode die Verwaltung der Gelder übernahm. Eine solche Einteilung aber und regelmässige Aufeinanderfolge der Hellenot. in der Verwaltung der Gelder ergibt sich aus den Inschriften nicht, wie wir schon oben gesagt haben. Ich halte die Stelle *τοὺς δὲ ἑλληνοταμίας οἳ ἂν διαχειρίζωσι τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν* für ähnlich der im vorhergehenden Capitel (19, 5): *τὰς δ' ἀρχὰς ἀμίσθους ἄρχειν ἁπάσας πλὴν τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ τῶν πρυτάνεων, οἳ ἂν ὦσιν*. Wie in jener Stelle das *οἳ ἂν ὦσιν* keine Beschränkung und keine Abteilung von Archonten und Prytanen zu verstehen giebt, sondern die jedesmaligen, d. h. die alle Jahre im Amte befindlichen Archonten bedeutet, so bezeichnet auch hier der Satz *οἳ ἂν διαχειρίζωσι τὰ χρήματα* die jedesmaligen, d. h. die alle Jahre die Gelder verwaltenden Hellenotamien. Und wenn man voraussetzt, dass nur ein einziger Hellenotamias wäre, so würde gleichfalls gesagt werden *τὸν δὲ ἑλληνοταμίαν ὃς ἂν διαχειρίζῃ τὰ χρήματα μὴ συμβουλεύειν*. Dass durch den so hinzugesetzten Relativsatz

auch der Grund mitangegeben wird, warum die Hellenot. das Recht des *συμβουλεύειν* verloren, ist, glaube ich, deutlich. Der vorhergehende Satz *οἳ διαχειρίουσι* wurde, meiner Ansicht nach, nur als weitere Erklärung des Dienstes hinzugefügt, welchen die Hellenot. verrichteten. Dies geschieht, wie man sehen kann, fast überall im zweiten Teile der Aristot. Schrift, wo die verschiedenen Aemter angeführt sind. Vgl. z. B. c. 54, 1: *ὁδοποιοὺς (κληροῦσι) πέντε, οἷς προστέτακται τὰς ὁδοὺς ἀποσκευάζειν*, und 54, 3: *κληροῦσι δὲ καὶ γραμματέα — ὃς τῶν γραμμάτων ἐστὶ κύριος.*

„*εἰς δὲ τὸν ἄλλον χρόνον ἵνα νεμηθῶσιν οἱ τετρακόσιοι εἰς τὰς τέτταρας λήξεις, ὅταν τοῖς ἀστοῖς γίγνηται μετὰ τῶν ἄλλων βουλεύειν, διανειμάντων αὐτοὺς οἱ ἑκατὸν οἱ ἄνδρες.*“ XXXI, 3. Blass[2] bemerkt darüber „*ἀστοῖς* recte legit K. (*αὐτοῖς* Tyrrel et ego antea); [*τοῖς*] *αὐτοῖς* (ci. K.[3]) S., it. sed *ἐγίγν.* Hude; at aliud latere vid., fort. *τοῖς ἢ τοῖς*, i. e. certae alicui parti eorum (Quadringentorum)“. W.-K.[3] bemerken „*τῶν ἄλλων* scil. *τῶν ἐν Σάμῳ*“. Weiter führt diese ganz kurze Anmerkung Wilamowitz aus (Arist. II, 116), der Folgendes bemerkt: „Es war ganz unsicher, wann das Definitivum eintreten (des Rates) würde, denn das hing von der Vereinigung mit dem Heere in Samos ab, wie der Schlusssatz (der erst durch die Verfassung, auf die er verweist, verständlich wird), verblümt andeutet“ (vgl. auch S. 121). Für unwahrscheinlich kommt mir diese Erklärung vor. Wie war es möglich, dass die *ἑκατὸν* nur durch einen Nebengedanken eine so wichtige Bedingung, nämlich das Ende des provisorischen Amtes der 400 und die Anwendung der Verfassung auf die Zukunft, so verblümt in der Urkundensprache hätten ausdrücken sollen? Aber es stimmt besser zur Herrschsucht der 400, deren Kern gerade die 100 bildeten (vgl. Thuc. 8, 67, 3), das Endziel ihres provisorischen Amtes ganz unbestimmt zu lassen, und dies deuten auch die allgemeinen und vagen Ausdrücke an, wie *εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον, εἰς τὸν μέλλοντα χρόνον, ἐν τῷ παρόντι καιρῷ, τὸ λοιπὸν, εἰς τὸν ἄλλον χρόνον* (30, 1. 3). Dazu, wie ist es möglich, dass durch *ἀστοῖς* die Städter und durch *ἄλλων* das Heer in Samos verstanden werden soll? Soviel ich weiss, steht *ἀστός* im Gegensatz zu *ξένος* oder *μέτοικος*. Aber das Heer in Samos bestand ja aus athenischen Bürgern. Bei Thucydides werden diese beiden Parteien der Athener so genannt: (8, 63, 4) *οἱ ἐν τῇ Σάμῳ τῶν Ἀθηναίων.* (8, 72) *πέμπουσιν* (*οἱ* 400) *δὲ καὶ εἰς τὴν Σάμον δέκα ἄνδρας παραμυθησομένους τὸ στρατόπεδον.* (8, 76) *δυνατώτεροι εἶναι σφεῖς* (d. h. *οἱ ἐν Σάμῳ*) *ἔχοντες ναῦς πορίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια τῶν ἐν πόλει.* (8, 81) *ἵνα οἵ τε οἴκοι τὴν ὀλιγαρχίαν ἔχοντες φοβοῖντο αὐτὸν — καὶ οἱ ἐν τῇ Σάμῳ τιμιώτερόν τε αὐτὸν ἄγοιεν.* (8, 86, 4) *ὡρμημένων γὰρ τῶν ἐν Σάμῳ Ἀθηναίων πλεῖν ἐπὶ σφᾶς αὐτοὺς* (d. h. gegen die Stadt Athen), ebd. § 7 *εἰ δ' ἅπαξ τὸ ἕτερον σφαλήσεται ἢ τὸ ἐν Σάμῳ ἢ 'κεῖνοι* (d. h. die Städter). Bei Arist. selbst werden die Parteien der Athener zur Zeit der Dreissig so genannt (c. 38—39):

οἱ ἐν Πειραιεῖ, οἱ ἐν τῷ ἄστει μείναντες, οἱ ἐκ τοῦ Πειραιέως κατελθόντες, οἱ Ἐλευσινόθεν εἰς τὸ ἄστυ, οἱ ἐκ τοῦ ἄστεως Ἐλευσῖνάδε ἰέναι. Aber weder Thucydides noch Aristoteles nannten irgendwo *τοὺς ἐν τῷ ἄστει* mit dem Ausdrucke *ἀστοί* im Gegensatz zu den anderen Athenern, die ausser der Stadt waren. Aber wenn auch trotz dieser Schwierigkeit der Bedeutung unter *ἀστοῖς* die Städter und unter *τῶν ἄλλων* die Athener in Samos verstanden werden, wie sollte man dann den Satz *ὅταν γίγνηται — βουλεύειν* verstehen? Dieser im Konjunktiv Präs. stehende Satz bedeutet offenbar das, was jedesmal oder zu wiederholten Malen geschieht, während die nur einmal in Zukunft stattfinden sollende Vereinigung der beiden Parteien den Aorist verlangen würde: *ὅταν γένηται — βουλεύειν.* Aber auch *βουλεύειν* scheint in dieser Erklärung ganz unpassend zu sein. Den zukünftigen Rat, den das *βουλεύειν* andeutet, würde, nach dem im vorhergehenden Capitel (30) angeführten Plane der Verfassung für die Folgezeit, der jeweilige ausgeloste Teil der unter den 5000 über dreissig Jahren alten Bürger bilden. Man muss also annehmen, dass ein Teil von solchen Bürgern sich bei dem Heere in Samos befand; und dies ist zwar nicht unwahrscheinlich, aber dass das Ende der provisorischen Herrschaft der 400 von den gemeinsamen Ratssitzungen letzterer mit den Bürgern in der Stadt (die auch aus den 5000 waren) abhing, ist ganz unwahrscheinlich. Konnten denn nicht nur die in der Stadt befindlichen Bürger aus den 5000 dies beschliessen? Aber am Anfang des vorhergehenden Capitels (30) werden die 5000 geschildert, wie sie zusammenkommen und beschliessen: *κυρωθέντων δὲ τούτων, εἵλοντο σφῶν αὐτῶν οἱ πεντακισχίλιοι τοὺς ἀναγράψοντας τὴν πολιτείαν ἑκατὸν ἄνδρας.* Wegen all dieses halte ich die Erklärung W.-K.'s für unwahrscheinlich. Was mich anbetrifft, so bezweifle ich ganz und gar nicht, dass die vorliegende Stelle verdorben ist, und ich glaube, dass sie gesund würde, wenn man so schreibt: *εἰς δὲ τὸν ἄλλον χρόνον ἵνα νεμηθῶσιν οἱ τετρακόσιοι εἰς τὰς τέτταρας λήξεις, ὥστ' αὐτοῖς γίγνεσθαι μετὰ τῶν ἄλλων βουλεύειν, διανειμάντων αὐτοὺς οἱ ἑκατὸν ἄνδρες.* Vielleicht ist aus dem doppelt geschriebenen ΩCTAYTOICAYTOIC entstanden das OTANTOICACTOIC, worauf auch *γίγνεσθαι* in *γίγνηται* geändert werden müsste. Nach dieser Lesung wird, glaube ich, der Sinn der Stelle ganz klar. Die 400, welche den Rat der provisorischen Verfassung bildeten, sollten in Zukunft, d. h. nach Aufhebung der provisorischen und Einführung der für die Folgezeit bestimmten Verfassung, in die vier Abteilungen verteilt werden, so dass auch sie bei den jedesmaligen Auslosungen am Rate teilnahmen mit den anderen, d. h. mit den übrigen aus den 5000, wozu sie auch selbst gehörten. Ihre Verteilung hatten die *ἑκατόν* vorzunehmen, die sowohl sich als auch die übrigen aus den 5000 verteilen sollten. c. 30, 3: *τοὺς δ' ἑκατὸν ἄνδρας διανεῖμαι σφᾶς τε αὐτοὺς καὶ τοὺς ἄλλους τέτταρα ὡς ἰσαίτατα μέρη καὶ διακληρῶσαι.*

„τούς τ' Ἐφιάλτου καὶ Ἀρχεστράτου νόμους — καθεῖλον ἐξ Ἀρείου πάγου,' καὶ τῶν Σόλωνος θεσμῶν ὅσοι διαμφισβητήσεις εἶχον." Da die Dreissig nur die in den Gesetzen Solons aufstossenden Schwierigkeiten entfernten, wie es im gleich Folgenden gesagt wird, und nicht die Gesetze selbst, so meine ich, hätte man ὅσα διαμφισβητήσεις εἶχεν statt ὅσοι διαμφ. εἶχον zu schreiben. XXXV, 2.

„μὴ ἐξεῖναι δὲ μήτε τοῖς Ἐλευσινόθεν εἰς τὸ ἄστυ μήτε τοῖς ἐκ τοῦ ἄστεως Ἐλευσῖνάδε ἰέναι ΠΡΙΝ μυστηρίοις ἑκατέρους." So steht die Stelle in der Hdschr. Kenyon änderte ΠΡΙΝ in ΠΛΗΝ, was alle annahmen. Am Rande steht etwas von anderer Hand in zwei Reihen dazugeschrieben zwischen der Col. 18, 18 und der Col. 19, 26. H.-L. bemerkten darüber „quid significat nota marginalis, quae aut ad hunc versum (pag. XIX, 26) aut ad versum 28 paginae XVIII potest referri? δὲ περιγιγνομένων legendum esse videtur, sed litterae — μενων non sunt certae." Blass bemerkt darüber nichts. W.-K.[3] bemerken „ЄΚΑΤЄΡΟΥϹ in marg. ·ЄΤЄ·" Ich lese δὲ γιγνομέ[νοι]ς und ich glaube, der Korrektor wollte die Stelle so verbessern: μὴ ἐξεῖναι — ἰέναι πρίν, μυστηρίοις δὲ γιγνομένοις ἑκατέρους (d. h. ἰέναι). XXXIX, 2.

„ἐν δὲ ταῖς ἄλλαις πόλεσιν οὐχ οἷον ἔτι προστιθέασιν τῶν οἰκείων οἱ δημοκρατήσαντες, ἀλλὰ καὶ τὴν χώραν ἀνάδ[ασ]το[ν] ποιοῦσιν." So schreibt Blass[2]. Alle lasen ἔτι προστιθέασιν. Auf dem Facsim. lese ich ΟΤΙΠΡ. Der Buchst. Ο ist gegen das ΤΙ hin verwischt, ähnlich wie das zweite Ο in dem ihm vorausgehenden Worte οἷον, und dies gab den Anlass, es als Є aufzufassen. Aber ich konnte keine Spur vom geraden Striche finden, den das Є in der Mitte haben soll. Man kann annehmen, es stand im Original οὐχ οἷον, da aber in der attischen Sprache οὐχ ὅτι gewöhnlicher als dies war, so schrieb jemand ὅτι über das οἷον. Der Abschreiber, der dies nicht verstand, übernahm beides in den Text und schrieb οὐχ οἷον ὅτι. In der Hdschr. steht ΟΙΔΗΜΟΚΡΑΤΗϹΑΝΤЄϹ. Blass[2] liest οἱ δημοκρατήσαντες mit der Bemerkung „est δημοκρατήσαντες ut μοναρχήσαντες, ὀλιγαρχήσαντες". Vgl. auch Litt. Centralbl. 1893, S. 1713. Kaibel (Ar. S. 200) missbilligt Blass' Lesung mit Recht, wie ich meine. Denn selbst wenn man das nicht existierende οἱ δημοκρατήσαντες nach Analogie bildete, so würde es bedeuten οἱ ἐν δημοκρατίᾳ oder οἱ δημοκρατικῶς ἄρξαντες, d. h. diejenigen, welche in oder mit demokratischer Staatsform herrschten. Blass will es erklären ‚die als Demos zu Herrschaft kamen'. Aber auch dieser Sinn ist in vorliegender Stelle nicht passend, wobei es sich um die Demokraten handelt, die nach einem politischen Streit das Uebergewicht über die Oligarchen gewonnen haben. Diesen letzteren Sinn kann das κρατήσαντες an sich geben, aber nicht in der Zusammensetzung δημοκρατήσαντες, wobei das κρατήσαντες gleichbedeutend dem ἄρξαντες wäre. Deshalb ist, wie ich meine, das δημοκρατήσαντες nicht zu verteidigen. Was die Lesung (v. Leeuwen, Kontos, Hude) W.-K.'s[3] οἱ δῆμο(ι) κρατήσαντες anbetrifft, so nehme ich Anstoss am XL, 3.

Plural *οἱ δῆμοι*. Ich bin nämlich der Meinung, Arist. würde in einem solchen Falle besser *ἐν δὲ ταῖς ἄλλαις πόλεσιν — ὁ δῆμος κρατήσας* sagen. Meiner Ansicht nach sagte Arist. *οἱ δημο⟨τικοὶ⟩ κρατσήαντες* oder *οἱ δημο⟨ΚΡΑΤικοὶ⟩ ΚΡΑΤήσαντες*.

XLI, 2. „*πρώτη μὲν γὰρ ἐγένετο μετάστασις τῶν ἐξ ἀρχῆς*." Richtig lesen W.-K.[3] ΜΕΤΑΤΑϹΙϹ, wo Blass[2] ΚΑΤΑΤΑϹΙϹ las. Nach dieser Lesung kann man vielleicht auch das Folgende besser jetzt verstehen: *ἑνδεκάτη* (d. h. *μετάστασις*) *δ' ἡ μετὰ τὴν ἀπὸ Φυλῆς καὶ ἐκ Πειραιέως κάθοδον, ἀφ' ἧς* (d. h. *καθόδου*) *διαγεγένηται μέχρι τῆς νῦν ἀεὶ προσεπιλαμβάνουσα* (d. h. *ἡ μετάστασις*) *τῷ πλήθει* (d. h. für die Menge) *τὴν ἐξουσίαν*.

XLII, 2. „*ἐκ δὲ τούτων ὁ δῆμος ἕνα τῆς φυλῆς ἑκάστης χειροτονεῖ σωφρονιστήν, καὶ κοσμητὴν ἐκ τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἐπὶ πάντας*." Vielleicht hätte man den zweiten Satz so zu ergänzen: *καὶ κοσμητὴν ⟨ἕνα⟩ ἐκ τῶν ἄλλων* oder *καὶ κοσμητὴν ἐκ τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ⟨ἕνα⟩ ἐπὶ πάντας*.

XLII, 4. „*καὶ τὸν μὲν πρῶτον ἐνιαυτὸν οὕτως διάγουσι· τὸν δ' ὕστερον ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης κτλ.*" W.-K.[3] verbesserten nach Harpokr. das *τὸν δ' ὕστερον* in *τὸν δὲ δεύτερον*. Harpokration sagt in *περίπολος*: *Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ τῶν ἐφήβων λέγων φησὶν οὕτως· τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης κτλ.* Da Harpokration die Stelle des Aristoteles wortwörtlich anführt, so hätte er ganz gewiss die Konjunktion *δὲ* nicht auslassen sollen, wenn bei Arist. gestanden wäre *τὸν δὲ δεύτερον*. Vgl. Harp. in *τετρυπημένη — Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ γράφει ταυτί· ψῆφοι δὲ εἰσὶ κτλ.* Ich bin eher der Meinung, dass auch Harpokr. nach Arist. gesagt hat *τὸν* ΔΥϹ*τερον*, was der Abschreiber in *τὸν* ΔΕΥ*τερον* änderte. Das so Geänderte übernahm dann auch der Schol. Aesch.

XLIII, 6. „*αἱ δὲ δύο περὶ τῶν ἄλλων εἰσίν, ἐν αἷς κελεύουσιν οἱ νόμοι τρία μὲν ἱερῶν χρηματίζειν, τρία δὲ κήρυξιν καὶ πρεσβείαις, τρία δ' ὁσίων*." In der Hdschr. steht *τρισὶ δὲ κήρυξιν*, was der Korrektor in *τρία* verbesserte, indem er Α über die Silbe ϹΙ schrieb. *τρία χρηματίζειν = τρεῖς χρηματισμοὺς χρηματίζειν*. Dass der folgende Satz *χρηματίζουσι δ' ἐνίοτε καὶ ἄνευ προχειροτονίας* andeutet, es sei im Vorhergehenden von der *προχειροτονία* die Rede gewesen, hat Papabasileios mit Recht bemerkt, aber unglücklich war seine Verbesserung *κελεύουσιν οἱ νόμοι ⟨προχειροτονίαις⟩ τρισὶ μὲν ⟨ὑπὲρ⟩ ἱερῶν χρηματίζειν, τρισὶ δὲ κήρυξιν καὶ πρεσβείαις, τρισὶ δ' ⟨ὑπὲρ⟩ ὁσίων*. Wahrscheinlicher ist Papageorgios' Ergänzung *κελεύουσιν οἱ νόμοι ⟨προχειροτονίᾳ⟩ τρία μὲν ἱερῶν* (od. *ὑπὲρ ἱερ.*) *χρηματίζειν, τρία δὲ κήρυξιν κτλ.* Vielleicht aber sagte Arist. *ἐν αἷς κελεύουσιν οἱ νόμοι τρία μὲν ἱερῶν χρηματίζειν — τρία δὲ ὁσίων. ⟨χρηματίζουσι δ' οἱ πρυτάνεις περὶ τούτων προχειροτονίαν (τῷ δήμῳ) διδόντες⟩. χρηματίζουσιν δ' ἐνίοτε καὶ ἄνευ προχειροτονίας.* Sehr leicht konnte der Abschreiber vom ersten *χρηματίζουσιν* auf

das zweite übergehen und so den ganzen Satz auslassen. Vgl. § 5: *καὶ περὶ τῆς ὀστρακοφορίας ἐπιχειροτονίαν διδόασιν*, wobei (Meier) W.-K.³ *προχειροτονίαν* statt *ἐπιχειρ.* nach Lex. Cantabr. mit viel Wahrscheinlichkeit geschrieben haben. Vgl. auch Aesch. Timarch. 48: *καὶ πῶς δὲ κελεύει* (d. h. *ὁ νόμος*) *τοὺς προέδρους χρηματίζειν; — προχειροτονεῖν κελεύει τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρίων κτλ.* Über den Worten ΤΡΙΑΔΕΟCΙΩΝ steht in der Hdschr. vom Korrektor dazugeschrieben das unverständliche CΥΡΑΚΟCΙΩΝ, dessen Herkunft man auf verschiedene Weise zu erklären versuchte. H.-L. bemerkten darüber: „quod superscriptum est in papyro *συρακοσίων*, non ex scholio aliquo desumptum est, sed lectio absurda ex litteris ΤΡ. Α. ΟCΙΩΝ male suppletis nata, ut bene perspexit Kenyon." W.-K.² bemerkten: „CΥΡΑΚΟCΙΩΝ, corruptumne ex CΑΡΑΔΟCΙΩΝ, ut Arist. *τέτταρα δ' ὁσίων* scripserit?" Wilamowitz bleibt auf dieser Vermutung bestehen (Wil. Arist. II, 254), während Kaibel änderte und es für wahrscheinlicher hielt (Kaib. Arist. S. 270), „dass jemand ΤΡΙΑΔΕΟCΙΩΝ nicht verstand, da er es als Genetiv zu *πρεσβείαις* bezog, und auf gut Glück einen hierzu passenden Namen erdachte". Papageorgios vermutet, dass aus dem so verbesserten ΤΡΙΑ^{CI}-ΔΕΟCΙΩΝ das CΙΡΑΔΟCΙΩΝ und aus diesem CΥΡΑΚΟCΙΩΝ entstanden sei. Diese Erklärung hält Kaibel für verkehrt. Ich erkläre die sinnlose Überschrift folgendermassen. Der Korrektor, welcher in c. 30, 5 ohne Anstoss das vom Abschreiber verschriebene *τρίτον δὲ πρεσβει*ΑΙ (statt des richtigen *πρεσβει*ΑΙC) las, las auch hier ähnlich *πρεσβει*ΑΙ statt *πρεσβει*ΑΙC, indem er das Schluss-C des Wortes zum folgenden Worte zog, mit dem es in der Hdschr. auch verbunden ist. Zudem ist das nach dem C stehende Τ so geschrieben, dass es leicht als Υ aufgefasst werden konnte. Der Korrektor las also das *πρεσβεί*ΑΙC ΤΡΙΑΔΕΟCΙΩΝ als *πρεσβει*ΑΙ CΥΡΙΑΔΕΟCΙΩΝ, und da er das letztere sinnlose Wort nicht verstand, änderte er es in das nächstliegende CΥΡΑΚΟCΙΩΝ, was er als Genitiv zu *πρεσβει*ΑΙ auffasste.

„*καὶ τὰ ἄλλα πάντα διοικοῦσιν* (d. h. *οἱ πρόεδροι*), *καὶ* XLIV, 3.
τοῦ [[*τ'*]] *ἀφεῖναι κύριοί εἰσιν.*" Einige (Richards, Blass, Pantazides, W.-K.) tilgen die Konjunktion *τ'* vor *ἀφεῖναι*, einige wieder ergänzen die Stelle; Rutherford *τοῦ τ⟨ὴν ἐκκλησίαν⟩ ἀφεῖναι*, Herwerden *τοῦ τ⟨ὸν δῆμον⟩ ἀφεῖναι*, unwahrscheinlich Papabasileios *τοῦ τ' ἀφεῖναι ⟨καὶ δῆσαι⟩ κύριοί εἰσιν*, und noch unwahrscheinlicher Bernardakis *τοῦ τ' ἀφεῖναι ⟨καὶ τοῦ κτεῖναι⟩ κύριοί εἰσιν.* Papageorgios *τοῦ τ' ἀφεῖναι ⟨καὶ τοῦ λῦσαι⟩ κύριοί εἰσιν*, indem er *ἀφεῖναι* auf die Auflösung des Rates und *λῦσαι* auf die Entlassung der Ekklesia bezieht. Diese Unterscheidung halte ich nicht für wahrscheinlich und glaube, dass Arist., wie er oben mit dem gleichen Verbum die Berufung sowohl des Rates als auch der Volksversammlung ausdrückte (*ἐπειδὰν συναγάγωσιν οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν ἢ τὸν δῆμον*), so auch hier mit demselben

Verbum ἀφεῖναι die Entlassung sowohl des Rates als auch der Ekklesia andeutete. Vgl. auch Aesch. Timarch. 15: ἀφειμένης τῆς ἐκκλησίας, κωλυέτωσαν οἱ πρόεδροι. Was mich anbelangt, so stimme ich denen bei, die die Konjunkt. τ' tilgen. Mit Wahrscheinlichkeit schreiben W.-K.³ τά ⟨τ'⟩ ἄλλα.

XLIV, 4. „ποιοῦσι δὲ καὶ ἀρχαιρεσίας στρατηγῶν καὶ ἱππάρχων.“ In der Hdschr. steht ΔΕΚΑΙΔΕΚΑΡΧΑΙΡΕϹΙΑϹ, was alle richtig in δὲ καὶ ἀρχαιρεσίας änderten. S. Papademetrios vermutet, dass die erste Schreibung war ποιοῦσι δὲ καὶ ἀρχαιρεσίας δέκα στρατηγῶν, und die Umstellung des Wortes δέκα rief das monströse δεκαρχαιρεσιας hervor. Diese Vermutung hält auch Papageorgios für wahrscheinlich. Aber hier spricht Arist. nur vom Rechte, das die Proedroi hatten, die Wahlen der Strategen und Hipparchen und anderer Kriegsbehörden vorzunehmen. Wie viel Strategen aber und andere Kriegsbehörden es waren und wie jede gewählt wurde, davon handelt er in c. 61. Die Zahl δέκα also wäre hier ganz überflüssig. Ich bin der Meinung, dass im Original nach Dittographie stand ΔΕΚ'ΔΕΚ'ΑΡΧΑΙΡΕϹΙΑϹ, was der Abschreiber, indem er den Abkürzungsstrich auf dem zweiten *K* nicht unterschied und den dittographischen Fehler nicht verstand, als δὲ κ(αὶ) δεκαρχαιρεσίας las und so schrieb ΔΕΚΑΙΔΕΚΑΡΧ.

XLV, 1. „ἡ δὲ βουλὴ πρότερον μὲν ἦν κυρία καὶ χρήμασιν ζημιῶσαι καὶ δῆσαι καὶ ἀποκτεῖναι, καὶ Λυσίμαχον αὐτῆς ἀγαγούσης ὡς τὸν δήμιον, καθήμενον ἤδη ⟨καὶ⟩ μέλλοντα ἀποθνήσκειν Εὐμηλίδης ὁ Ἀλωπεκῆθεν ἀφείλετο.“ So gab Blass² die Stelle heraus; H.-L. mit Schlusspunkt nach ἀποκτεῖναι. Wie diese Herausgeber die Verbindung des Satzes καὶ Λυσίμαχον αὐτῆς ἀγαγούσης durch καὶ mit dem Vorhergehenden verstehen, erklären sie uns nicht. Statt καὶ Λυσίμαχον αὐτῆς schlug Papageorgios [[καὶ]] Λυσίμαχον ⟨δ'⟩ αὐτῆς vor. Aber dieser Gegensatz (πρότερον μὲν ἦν κυρία — Λυσίμαχον δ' αὐτῆς ἀγαγούσης — Εὐμηλίδης ἀφείλετο) scheint mir nicht genau. Mit mehr Wahrscheinlichkeit vermuteten W.-K., dass nach ἀποκτεῖναι eine Lücke existiert. Was aber Kaibel sagt, „das Geschehnis selbst und die Schuld des Lysimachos musste erwähnt sein. Der Satz war mit ὕστερον δὲ oder dgl. an das Vorhergehende geknüpft gewesen“, scheint mir nicht wahrscheinlich. Weder die Schuld des Lysimachos brauchte hier erwähnt zu werden, noch konnte auch der Name Λυσίμαχον hier wiederholt werden, nachdem schon der Satz, in dem die Schuld des Lysimachos angeführt würde, durchaus den Namen Λυσίμαχος als Subjekt haben musste. Zur Ergänzung dieser jedenfalls verstümmelten Stelle muss uns, meiner Ansicht nach, die folgende Stelle führen (§ 3): καὶ πρότερον μὲν ἦν (d. h. ἡ βουλὴ) ἀποδοκιμάσαι κυρία, νῦν δὲ ⟨καὶ⟩ τούτοις ἔφεσίς ἐστιν εἰς τὸ δικαστήριον. Ich glaube also, dass Arist. auch hier gesagt hat: ἡ δὲ βουλὴ πρότερον μὲν ἦν κυρία καὶ χρήμασιν ζημιῶσαι καὶ δῆσαι καὶ ἀποκτεῖναι, ⟨νῦν δ' ἔφεσίς ἐστιν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, ἐξ

οὐ) *Λυσίμαχον αὐτῆς ἀγαγούσης — Εὐμηλίδης ἀφείλετο.* Nachdem einmal die Lücke entstanden war, setzte ein ungelehrter Leser oder Abschreiber die Konjunkt. *καὶ* vor *Λυσίμαχον* hinzu, indem er das Nachfolgende ganz unpassend mit dem Vorhergehenden verbinden wollte. Vgl. auch c. 49, 3 und 55, 2, wie auch c. 60, 1: *ἐξ οὗ δὲ τὸ ἔλαιον ὁ τὸ χωρίον κεκτημένος ἀποτίνει, ὁ μὲν νόμος ἐστίν, ἡ δὲ κρίσις καταλέλυται.* Die Konjunkt. *καὶ* vor *μέλλοντα* übernahm Blass [2] nach Vorgang Jos. Mayers. Kaibel missbilligt dies, aber mit Recht verteidigt Blass [2] es (Praef. XXVI—XXVII).

„*κρίνει δὲ τὰς ἀρχὰς ἡ βουλὴ τὰς πλείστας, μάλιστα ὅσαι χρήματα διαχειρίζουσιν· οὐ κυρία δ' ἡ κρίσις, ἀλλ' ἐφέσιμος εἰς τὸ δικαστήριον.*“ Richards schlug vor *μάλιστα* ⟨*δ'*⟩ *ὅσαι* zu schreiben, was Kaibel missbilligt. Ich finde im Facsim. Spuren der Konjunkt. Κ' (= *καὶ*) vor *μάλιστα* darübergeschrieben. Es ist also zu lesen *καὶ μάλιστα ὅσαι χρ. διαχειρίζουσιν.* Vgl. Ar. Eth. 1, 10. Im Folgenden lesen H.-L. *ε . . φεσιμος* und ergänzen *ἔτ' ἐφέσιμος.* Blass [2] liest ΑΛΛΕ. ΦΕϹ mit der Bemerkung „videtur rasura esse“. Ich aber lese im Facsim. ЄΦЄΦЄϹΙΜΟϹ. Solche dittographischen Fehler finden sich in der Arist. Hdschr. in Menge. XLV, 2.

„*ἐπιμελεῖται δὲ καὶ τῶν πεποιημένων τριήρων καὶ τῶν σκευῶν καὶ τῶν νεωσοίκων, καὶ ποιεῖται καινὰς δὲ τριήρεις ἢ τετρήρεις.*“ Alle Hgbr. tilgen nach Kenyon die nach *καινὰς* in der Hdschr. stehende Konjunkt. *δέ.* Vielleicht hat eine Umstellung stattgefunden, und muss man die Stelle in Ordnung bringen so: *καὶ καινὰς δὲ ποιεῖται τριήρεις* oder *ποιεῖται δὲ καὶ καινὰς τριήρεις.* Im Folgenden kann ich W.-K.'s [3] Lesung *ἐξ αὐ[τ]ῆς ἑλομένη* (Blass [2] *ἐξ α[ὐτῶν] ἑλ.*) aus dem Facsim. bestätigen. XLVI, 1.

„*μ]ισθοῦσι δὲ τὰ μισθώματα πάντα καὶ τὰ μέταλλα πωλοῦσι καὶ τὰ τέλη μετὰ τοῦ ταμίου τῶν στρατιωτικῶν καὶ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ᾑρημένων ἐναντίον τῆς βουλῆς, καὶ* ⟨*κατα*⟩*κυροῦσιν ὅτῳ ἂν ἡ βουλὴ χειροτονήσῃ, καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα τά τ' ἐργάσιμα* [[*τὰ εἰς τρία ἔτη πεπραμένα*]] *καὶ τὰ συγκεχωρημένα τὰ εἰς γ' ἔ[τη] πεπραμένα. καὶ τὰς οὐσίας τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου φευγόντων καὶ τῶν . . . . . ἐπ[ὶ] τῆς βουλῆς πωλοῦσιν, κατακυροῦσι δ' οἱ θ' ἄρχοντες. καὶ τὰ τέλη τὰ εἰς ἐνιαυ[τὸν] πεπραμένα ἀναγράψαντες εἰς λελευκωμένα γραμματεῖα τόν τε πριάμενον καὶ [ὅσου] ἂν πρίηται τῇ βουλῇ παραδιδόασιν.*“ So steht die Stelle in der letzten 3. Auflage von W.-K. W.-K. [3] lesen Κ'Κ*υροῦσι* und ergänzen *καὶ* ⟨*κατα*⟩*κυροῦσι.* Ich lese auf dem Facsim. eher ΒΟΥΛ(ΗϹ) Κ'Κ'*Κυροῦσι* (= *καὶ κατακυροῦσι*). Die Konjunkt. *καὶ* vor *κατακυροῦσι* hat Papageorgios schon vermutet. W.-K.[3] tilgen die Worte *τὰ εἰς τρία ἔτη πεπραμένα,* indem sie im Folgenden mit Kenyon *τὰ εἰς γ' ἔ[τη] πεπρ.* lesen. Ich lese aber im letzteren *τὰ εἰς Ē ἔ[τ]η πεπρ.* Die zweierlei (*τά τ' ἐργάσιμα καὶ τὰ συγκεχωρημένα*) Metalle konnten nicht für eine und dieselbe Frist ver- XLVII, 2.

mietet werden. W.-K.[3] schreiben καὶ τῶν ..... ἐπ[ὶ] τῆς βουλῆς, indem sie bemerken „post καὶ τῶν incerta vestigia invenit Wilcken, non fuisse ἄλλων, καὶ τῶν ἐφετῶν nos olim; tum ЄΓ.THCBOYΛ(HC) idem, ἐπὶ ferri posse." Wenn ich mich nicht täusche, so lese ich auf dem Facsim. καὶ τῶν ΑΛΟΝΤ'ЄΝΑΝΤ'ΒΟΥΛ(HC) und über den Buchstaben ΑΝΤ die ausgelassenen Buchst. ΤΙΟΝ. Es ist also zu lesen καὶ τῶν ἁλόντων ἐναντίον τῆς βουλῆς κτλ. Das ἁλόντων hat auch Papademetrios (in der Zeit. Hemera) schon vermutet. W.-K.[3] schreiben καὶ [ὅσου] ἂν πρίηται, während Kenyon, Blass und Wilcken καὶ [ὅσ]α ἂν πρ. Ich meine, dass es in der Hdschr. steht Κ'[Ο]CΟΥΠΡΙ. Das ΑΝ finde ich übergeschrieben, so dass W.-K.'s[3] Lesung richtig zu sein scheint. Und jetzt komme ich zu den Sachen selbst. Der Sinn der Stelle ist bis zu χειροτονήσῃ ganz klar: (οἱ πωληταὶ) καὶ τὰ μέταλλα πωλοῦσι καὶ τὰ τέλη — ἐναντίον τῆς βουλῆς, καὶ κατακυροῦσιν ὅτῳ ἂν ἡ βουλὴ χειροτονήσῃ. Aber worauf soll sich das gleich folgende καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα — πεπραμένα beziehen? Ich weiss nicht, wie Blass[2] und W.-K.[3] diese Worte verbinden lassen, indem sie ein Komma nach χειροτονήσῃ und einen Schlusspunkt nach πεπραμένα setzen. Zu dem vorhergehenden Satze können diese Worte sichtbar nicht gehören, und mit Recht bemerkten H.-L. darüber „neque sententiam haec efficiunt aptam, requiritur enim novum verbum, ne vendita vendi dicantur. Dubitanter v. Leeuwen praeposuit καὶ τὰ πραθέντα χωρία αναγράφουσιν εἰ ἐργάσιμα". Die Ergänzung v. Leeuwens ist zwar nicht unwahrscheinlich, richtig ist aber die Bemerkung H.-L.'s, wonach sich diese Worte auf die vorhergehenden Verba nicht beziehen können, sondern dass dafür ein neues Verbum erforderlich ist. Papageorgios, der nach χειροτονήσῃ einen Strichpunkt setzt, zieht diese Worte so zu dem Folgenden: καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα — τὰ εἰς. [ἔτη] πεπραμένα, καὶ τὰς οὐσίας — ἐναντίον τῆς βουλῆς πωλοῦσιν, κατακυροῦσι δ' οἱ θ' ἄρχοντες, und erklärt das πραθέντα μέταλλα als δημευθέντα μέταλλα καὶ δὴ ἐν δικαστηρίῳ nach dem kurz nachher stehenden (§ 3) ἀναγράφουσι δὲ καὶ τὰ χωρία καὶ τὰς οἰκίας, τἀπογραφέντα καὶ πραθέντα ἐν τῷ δικαστηρίῳ. Aber weder hier noch in der folgenden Stelle noch irgendwo anders, so viel ich weiss, ist πιπράσκεσθαι dem δημεύεσθαι gleichwertig. Den Sinn der Gütereinziehung in der folgenden Stelle gibt nur das Wort ἀπογραφέντα an, das die Registrierung behufs Gütereinziehung bedeutet, worauf der Verkauf stattfand. Vgl. c. 52, 1: καὶ τὰ ἀπογραφόμενα χωρία καὶ οἰκίας εἰσάξοντας (d. h. τοὺς ἕνδεκα) εἰς τὸ δικαστήριον, καὶ τὰ δόξαντα δημόσια εἶναι παραδώσοντας τοῖς πωληταῖς. Demosth. 40, 7: ἀπογράφεσθαι ἔμελλεν ἡ ὑπάρχουσα οὐσία Ἀπολλοδώρῳ δημοσία εἶναι, πραθείσης δ' αὐτῆς εἰς τὴν ἐσχάτην ἀπορίαν καταστήσεσθαι. Aber selbst wenn πραθέντα gegen alle Gewohnheit als gleichwertig dem δημευθέντα angenommen würde, so wäre der Ausdruck doch den Sachen nicht entsprechend; denn nur

Privateigentümer konnten eingezogen werden und in öffentlichen Besitz übergehen, während die Metalle, die öffentliches Gut waren, selbst nachdem sie an Privatleute verpachtet waren, trotzdem öffentliches Gut blieben. Es wäre also ganz unpassend, diejenigen Metalle *πραθέντα* = *δημευθέντα* zu nennen, deren Recht der weiteren Ausbeutung die zuständige Behörde dem Pächter entzog, wenn er die ausgemachte Steuerpacht nicht regelmässig bezahlte, wie Papageorgios meint. Was mich betrifft, so meine ich, dass diese Worte *καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα — πεπραμένα*, die in der Rede zu schweben scheinen, vom Abschreiber irrtümlich aus dem Folgenden hierher umgestellt wurden. Ich glaube nämlich, dass die Stelle in folgender Ordnung früher stand: *καὶ τὰ μέταλλα πωλοῦσι, καὶ τὰ τέλη μετὰ τοῦ ταμίου τῶν στρατιωτικῶν καὶ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ᾑρημένων ἐναντίον τῆς βουλῆς, καὶ κατακυροῦσιν ὅτῳ ἂν ἡ βουλὴ χειροτονήσῃ· καὶ τὰς οὐσίας τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου φευγόντων καὶ τῶν ἁλόντων ἐναντίον τῆς βουλῆς πωλοῦσιν, κατακυροῦσι δ' οἱ θ' ἄρχοντες.* *καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα τά τ' ἐργάσιμα τὰ εἰς τρία ἔτη πεπραμένα καὶ τὰ συγκεχωρημένα τὰ εἰς ἑ' ἔτη πεπραμένα, καὶ τὰ τέλη τὰ εἰς ἐνιαυτὸν πεπραμένα, ἀναγράψαντες εἰς λελευκωμένα γραμματεῖα τόν τε πριάμενον καὶ ὅσου ἂν πρίηται, τῇ βουλῇ παραδιδόασιν.* Infolge eines Versehens sprang der Abschreiber nach dem Worte *χειροτονήσῃ* vom Anfang der Periode *καὶ τὰς οὐσίας* an den Anfang der folgenden Periode *καὶ τὰ πραθέντα* über, und er hatte schon das Wort *πεπραμένα* geschrieben, als er seines Fehlers gewahr wurde. Ohne viel Schwierigkeit setzte er dann gleich nach diesem Worte die ausgelassene Periode *καὶ τὰς οὐσίας — οἱ θ' ἄρχοντες*, wonach er die weitere Abschreibung der zweiten Periode fortsetzte. So aber blieben die Worte *καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα — πεπραμένα* schwebend, indem sie von der Periode, zu der sie gehörten, durch die Hinzusetzung der ausgelassenen Periode losgerissen wurden. Nach unserer Anordnung der Stelle ist der Sinn ganz deutlich, und die Sachenfolge ganz regelmässig. Nachdem Arist. im Vorhergehenden angedeutet hatte, dass die Poleten *ἐπώλουν* und *κατεκύρουν* zuerst *τὰ μέταλλα*, und dann *τὰ τέλη*, und zuletzt *τὰς οὐσίας*, die eingezogen wurden, kommt er dann darauf, die *ἀναγραφὴν* derselben in der gleichen Reihenfolge anzugeben, also *καὶ τὰ πραθέντα μέταλλα — τὰ εἰς ἑ' ἔτη πεπραμένα, καὶ τὰ τέλη τὰ εἰς ἐνιαυτὸν πεπραμένα, ἀναγράψαντες — τῇ βουλῇ παραδιδόασι — ἀναγράφουσι δὲ καὶ τὰ χωρία καὶ τὰς οἰκίας* (d. h. *τὰς οὐσίας*) *κτλ.* Statt *συγκεχωρημένα* vermuteten Poland und Busolt *συγκεχωσμένα*, was Kaibel (Ar. S. 210) missbilligt. Dieser glaubt, dass es Bergwerke waren, die von ihren früheren Pächtern als unergeblich verlassen und vom Staate, wenn ein anderer meinte, dass sie wieder ertragsfähig werden könnten, diesem übergeben wurden. Ich bin der Meinung, dass die *ἐργάσιμα μέταλλα* die von Xenophon (Vegt. 4, 2) *ἐνεργὰ* oder (4, 27) *κατατετμημένα* genannten sind, während die *συγκεχω-*

ρημένα die von demselben ἄτμητα genannten sind, welche deshalb vielleicht συγκεχωρημένα genannt wurden, da die Erlaubnis des Staates zur Ausbeutung derselben verlangt wurde. Vgl. Suid. ἀγράφου δίκη (Schneidew. γραφή). οἱ τὰ ἀργύρεια μέταλλα ἐργαζόμενοι ὅπου βούλοιντο καινοῦ ἔργου ἄρξασθαι, φανερὸν ἐποιοῦντο τοῖς ἐπ' ἐκείνοις τεταγμένοις ὑπὸ τοῦ δήμου καὶ ἀπεγράφοντο, τοῦ τελεῖν ἕνεκα τῷ δήμῳ εἰκοστὴν τετάρτην τοῦ καινοῦ μετάλλου. εἴ τις οὖν ἐδόκει λάθρα ἐργάζεσθαι μέταλλον, τὸν μὴ ἀπογραφόμενον ἐξῆν τῷ βουλομένῳ γράφεσθαι καὶ ἐλέγχειν. Vgl. auch Hyperid. Euxen. p. 43.

LVIII, 4. „κληροῦσι δὲ καὶ εὐθύνους ἕνα τῆς φυλῆς ἑκάστης — οἷς ἀναγκαῖόν ἐστι ταῖς α . . . αις κατὰ τὸν ἐπώνυμον τὸν τῆς φυλῆς ἑκάστης καθῆσθαι." Blass² bemerkt „ἀ[γορ]αῖς K., W.-K. (cf. Wil. II, 235); sed P ante AC fuisse non videtur (potius K vel X vel Λ); post prius A ductus I agnoscitur." Auch W.-K.³ lassen jetzt die Lücke unausgefüllt. Wilcken liest AN . . . ΛAIC (vel CAIC). Zwischen A und AIC finde ich nur Platz für zwei Buchstaben und ich lese ταῖς ἀρ[χ]αῖς. Der Dativ steht, wie im vorhergehenden κληροῦσι δὲ καὶ λογιστὰς — τοὺς λογιουμένους ταῖς ἀρχαῖς. Vgl. auch c. 59, 4. 5.

XLVIII, 5. „τὰ δὲ δημόσια τοῖς θεσμοθέτα[ις . . . . ἀ]ναγράφει." So liest Blass²; W.-K.³ τοῖς θεσμοθέταις συναναγράφει. Ich lese τοῖς θεσμ. προσα(να)γράφει.

XLIX, 1. „δοκιμάζει δὲ καὶ τοὺς ἵππους ἡ βουλή, κἂν μέν τις καλ[ὸ]ν [πλούσια]ς ὢν κακῶς δοκεῖ τρέφειν, ζημιοῖ τῷ σίτῳ, τοῖς δὲ μὴ δυναμ[ένοις ἀκολ]ουθεῖν, ἢ μὴ θέλουσι μένειν ἀλλ' ἀνάγουσι, τροχὸν ἐπὶ τὴν γνάθ[ον ἐπιβάλλει, καὶ ὁ τ]οῦτο παθὼν ἀδόκιμός ἐστι." So las die Stelle Blass². Kenyon ergänzte καλ[ὸν ἵππον ἔχ]ων, was auch W.-K.³ annahmen; (Wyse) H.-L. κα[τάστασιν ἔχ]ων. Alle diese Ergänzungen finde ich für zu lang. Das καλ[ὸ]ν ist sicher. Zwischen N und ΩN aber finde ich nur Platz für zwei Buchstaben. Ich lese also καλ[ὸ]ν [ἔχ]ων. Das ἵππον ist selbstverständlich nach dem vorhergehenden ἵππους. In der Hdschr. steht ANAΓ. mit übergeschr. ΛΛ über dem N. Blass² schrieb ἀλλ' ἀνάγουσι. Aber der Korrektor, der ΛΛ genau über das N schrieb, korrigierte das ANAΓ. in AΛΛAΓ. Sonst würde er AΛΛ vor ANA übergeschrieben haben. Ausserdem gab diese Lesung keinen genügenden Sinn an, wie Kaibel (Ar. S. 217) mit Recht bemerkte. W.-K.³ schreiben nach der Überlieferung ἢ μὴ θέλουσι μένειν ἀνάγουσι, aber ich weiss nicht, wie sie es verstehen können. Viel andere Herstellungen dieser allerdings verdorbenen Stelle hat man vorgeschlagen. Was mich betrifft, so meine ich, dass das Verbum μένειν ohne ein örtliches Komplement nicht stehen kann, und dass Arist. sagte μὴ θέλουσι μένειν ⟨οὗ⟩ (oder οἷ) ἂν ἄγωσι (oder ἀγ⟨άγ⟩ωσι), was der Abschreiber in μένειν ANAΓOYCI änderte. Der Korrektor, der diese Korruptel nicht verstand, änderte ANAΓOYCI in (A)ΛΛ-

(ΑΓΟΥCΙ) = ἀλλ' ἄγουσι, indem er so die Stelle noch mehr korrumpierte. Vgl. Xen. Mem. 3, 3, 4: οἱ δὲ οὕτως ἀναγώγους (d. h. παρέχωνται τοὺς ἵππους) ὥστε μὴ μένειν ὅπου ἂν σὺ τάξῃς.

„ἦσαν δὲ καὶ σιτοφύλακες κληρωτοὶ ⟨ι'⟩, πέντε μὲν εἰς Πειραιέα, πέντε δ' εἰς ἄστυ, νῦν δ' εἴκοσι μὲν εἰς ἄστυ, πεντεκαίδεκα δ' εἰς Πειραιέα." LI, 3. So gaben auch W.-K.[3] die Stelle jetzt nach der Überlieferung, obgleich sie ziemlich viel darüber schrieben und vielfach sie zu korrigieren versuchten (vgl. Wilam. Ar. II, 219, 64; Kaib. Ar. S. 221). Ich bezweifle jedoch, dass die Stelle gesund sei. Dass die Zahl der σιτοφύλακες in der Stadt der Zahl derjenigen in Peiräus gleich sein musste, beweist sowohl das, was oben von den σιτοφύλακες selbst gesagt wird: πέντε μὲν εἰς Πειραιέα, πέντε δ' εἰς ἄστυ, als auch die Analogie mit den anderen Behörden. Vgl. c. 50, 2: καὶ ἀστυνόμοι δέκα· τούτων δὲ ε' μὲν ἄρχουσιν ἐν Πειραιεῖ, πέντε δ' ἐν ἄστει. c. 51, 1: κληροῦνται δὲ καὶ ἀγορανόμοι ⟨ι'⟩, πέντε μὲν εἰς Πειραιέα, ε' δ' εἰς ἄστυ. c. 51, 2: κληροῦνται δὲ καὶ μετρονόμοι ⟨ι'⟩, πέντε μὲν εἰς ἄστυ, ε' δ' εἰς Πειραιέα (die Zahl ι' ergänzte Papageorg. in den zwei letzteren Stellen). Was mich anbetrifft, so meine ich, dass die σιτοφύλακες, deren es anfangs zehn waren, verdoppelt wurden, als der Kauf und Verkauf des Getreides zunahm. Ich vermute also, Arist. hat gesagt νῦν δ' εἴκοσι, ⟨ι⟩ μὲν εἰς ἄστυ, δέκα δ' εἰς Πειραιέα. Sehr leicht konnte das Ι' nach εἴκοσΙ ausgefallen sein, die Entstehung aber des πεντεκαίδεκα statt δέκα erkläre ich mir folgendermassen. Der Abschreiber des Originals, verführt vom Vorhergehenden, hatte auch hier ε' geschrieben, was der Korrektor verbesserte, indem er ι' darüberschrieb. Der Abschreiber unserer Hdschr. aber nahm an, das ι' sei ein Zusatz vor dem ε', so dass es ιε' laute, und so schrieb er πεντεκαίδεκα. Bei Photios wird gesagt: ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν πεντεκαίδεκα ἐν ἄστει, πέντε δ' ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ τριάκοντα μὲν ἐν ἄστει, πέντε δ' ἐν Πειραιεῖ. Ich meine, man hätte auch diese Stelle so zu verbessern: ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν ι', ε' (Papageorg. Kaib.) ⟨μὲν⟩ ἐν αστει, πέντε δ' ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ κ', ι' μὲν ἐν ἄστει, δέκα δ' ἐν Πειραιεῖ. Der ungelehrte Abschreiber, der ι', ε' als ιε' (= πεντεκαίδεκα) las, las auch κ', ι' als κι', d. h. κ + ι' (= τριάκοντα), worauf er πέντε statt δέκα schrieb, indem er sich vom Vorhergehenden verleiten liess.

„οὗτοι μὲν οὖν ταύτας δικάζουσιν ἐμμήνους εἰσάγοντες, οἱ δ' ἀποδέκται τοῖς τελώναις καὶ κατὰ τῶν τελωνῶν." LII, 3. Statt des unverständlichen καὶ κατὰ τῶν τελωνῶν muss man, wie ich glaube, τὰς κατὰ τῶν τελωνῶν (d. h. δίκας δικάζουσιν) schreiben. Vgl. c. 56, 6: αὗται (d. h. αἱ δίκαι) δ' εἰσὶ κατὰ τῶν ἐπιτρόπων.

„καὶ τὰ μὲν μέχρι δέκα δραχμῶν αὐτοτελεῖς εἰσι δ[ικά]ζε[ι]ν." LIII, 1. So lasen (Wilcken) W.-K.[3] statt Blass' κ[ρίνει]ν. Auch ich lese δ[ι]κάζειν.

„καὶ τὰς πεντετηρίδας ἁπάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων· LIV, 7. ε[ἰσὶ] δὲ πεντετηρίδες μία μ[ὲν ἡ εἰ]ς Δῆλον — δευτέρα δὲ

Βραυρώνια, τρίτη [*δὲ Ἡράκλει*]*α, τετάρτη δὲ Ἐλ*[*ευσίνια, πέμπτη*] *δὲ Πα*[*ν*]*αθήναια, καὶ τούτων οὐδεμία ἐν τῷ αὐτῷ γίγνε*[*ται. νῦν*] *δὲ πρόσκειται* [*καὶ Ἡ*]*φαίσ*[*τι*]*α, ἐπὶ Κηφισοφῶντος ἄρχοντος*.“ So las Blass[2] die ganze Stelle. Das *τρίτη* [*δὲ Ἡράκλει*]*α* ergänzte Kenyon aus Pollux (8, 107). Wilcken verneint dies, indem er . . . . TA liest. Wenn ich mich nicht täuschen lasse, so unterscheide ich auf dem Facsim. Spuren der Buchst. TPITH . ЄHP . . . . . A, so dass die Ergänzung Kenyons richtig zu sein scheint. Spur des Zahlzeichens [$\bar{E}$] finde auch ich vor *δὲ Παναθ*. Über das folgende *καὶ τούτων οὐδεμία ἐν τῷ αὐτῷ γίγνε*[*ται* bemerkt Blass[2] „post *αὐτῷι* est *ἐν*[*ιαυτῷ*?] supra v. (suppl. [Bl.] W.-K., H.-L.). Sed sensus existit perversissimus; itaque *ἐν τ. α.* de loco accipiendum (S., qui *ἐγγίγνεται*).“ Unwahrscheinlich erscheint mir diese Erklärung und Schreibung Sandys', die auch W.-K.[3] annahmen. Nötig war es, nicht den Ort, sondern die Zeit anzugeben, in welcher die Feste stattfanden. Dass die Feste nicht am gleichen Orte stattfanden, wird schon durch den Namen der Feste selbst angegeben: *ἡ εἰς Δῆλον* (d. h. Fest zu Ehren des *Ἀπόλλων, ἐν Δήλῳ*), *Βραυρώνια* (d. h. Fest zu Ehren der *Ἄρτεμις, ἐν Βραυρῶνι*), *Ἐλευσίνια* (d. h. Fest zu Ehren der *Δημήτηρ* und *Περσεφόνη, ἐν Ἐλευσῖνι*), *Παναθήναια* (d. h. Fest zu Ehren der *Ἀθηνᾶ*, in ihrer Stadt *Ἀθῆναι*). Was mich anbetrifft, so meine ich, dass Arist. sagte *καὶ τούτων οὐδεμία ἐν τῷ αὐτῷ ἐν*[*ιαυτῷ*, ⟨*πλὴν Παναθηναίων*⟩,] *γίγνε*[*ται*. Der Abschreiber überging die Worte *ἐνιαυτῷ πλὴν Παναθηναίων*, und der Korrektor setzte vermutungsweise nur das leicht zu verstehende *ἐνιαυτῷ* hinzu. Auf diese Weise zählt Arist. zwar alle penteterischen Feste auf, indem er aber die Panathenäen ausnimmt, gibt er an, dass keines von den vier anderen Festen, welche die *ἱεροποιοί* verwalteten, in demselben Jahre stattfand. Demnach kann man vermuten, dass die vier ersten penteterischen Feste die ältesten in Athen waren, deren jedes in jedem Jahre zu feiern bestimmt wurde. Erst später, aller Wahrscheinlichkeit nach kurz vor 66. Olymp. zu Peisistratos' Zeit (vgl. Diction. of Greek and Roman antiquit. Will. Smith, griech. Übersetz. v. Zivanop., S. 724, b), wurde das penteterische Fest der grossen Panathenäen hinzugesetzt, gesondert von dem früheren jährlichen Feste der seitdem so genannten kleinen Panathenäen. Also musste das penteterische Fest der Panathenäen in demselben Jahre mit einem von den vier früheren penteterischen Festen stattfinden, und deshalb, meine ich, sagte Arist. *οὐδεμία ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, πλὴν Παναθηναίων, γίγνεται*. Auch die *Ἡφαίστια*, die später unter dem Archonten Kephisophon hinzugesetzt wurden, mussten in demselben Jahre mit einem von den vier alten Festen gefeiert werden. Blass[2] zieht *ἀπὸ Κηφισ.* statt *ἐπὶ Κηφισ.* zu schreiben vor. Vielleicht ist zu ergänzen *Ἡφαίσ*[*τι*]*α* ⟨ЄΠΙ*ψηφισθέντα*⟩ ЄΠΙ *Κηφ*. Der Abschreiber ist vom ersten *ἐπι* aufs zweite übergesprungen. Vgl. Harp. *ἐπιθέτους ἑορτάς. Ἰσοκράτης Ἀρεοπαγιτικῷ* (§ 29) *τὰς μὴ πατρίους ἄλλως δ' ἐ π ι ψ η φ ι σ θ ε ί σ α ς ἐπιθέτους ἐκάλουν*.

„αὗται μὲν οὖν αἱ ἀρχαὶ κληρωταί τε καὶ κύριαι τῶν εἰ[ρη]- LV, 1.
μένων [πράξε]ών εἰσιν. οἱ δὲ καλούμενοι ἐ ν ν έ α ἄ ρ χ ο ν τ ε ς κτλ.“
W.-K.'s[3] Lesung [πράξε]ων kann ich auf dem Facsim. bestätigen.
Ich lese π[ρά]ξ[ε]ων. Aber die hier stehende Rekapitulation αὗται
μὲν οὖν αἱ ἀρχαὶ κληρωταί — εἰσιν kann ich nicht verstehen, nachdem
im Folgenden zwei andere ausgeloste Behörden, die Archonten und
die Athlotheten (c. 60) angeführt werden. Diese Rekapitulation wäre
passend nach dem Schluss des 60. Kap. am Anfang des 61. Kapitels,
der auch auf eine andere Weise verstümmelt ist, wie W.-K. mit
Recht bemerkten, und den man nach c. 43, 1 etwa so erwartete:
αὗται μὲν οὖν αἱ ἀρχαὶ κληρωταί τε καὶ κύριαι τῶν εἰρημένων πρά-
ξεών εἰσιν. ⟨τὸν δὲ ταμίαν τῶν στρατιωτικῶν καὶ τοὺς ἐπὶ τὸ
θεωρικὸν καὶ τὸν τῶν κρηνῶν ἐπιμελητὴν χειροτονοῦσι, καὶ οἱ
χειροτονηθέντες ἄρχουσιν ἐκ Παναθηναίων εἰς Παναθήναια⟩. χειρο-
τονοῦσι δὲ καὶ τὰς πρὸς τὸν πόλεμον ἀρχὰς κτλ.

„καὶ οὗτοι (d. h. οἱ πάρεδροι) δοκιμάζονται ἐν τῷ δικαστηρίῳ LVI, 1.
πρὶν παρεδρεύειν, καὶ εὐθύνας διδόασιν κτλ.“ Papageorgios ver-
mutete καὶ οὗτοι ⟨καὶ⟩ δοκιμάζονται — καὶ εὐθύνας διδόασιν.
Ich meine, dass die Stelle folgenderweise geschrieben und inter-
pungiert werden müsse: δύο ἕκαστος οὓς ἂν βούληται· καὶ οὗτοι
⟨δὲ⟩ δοκιμάζονται (Δ'Δοκιμάζον.), d. h. wie auch die anderen
Behörden (c. 52, 2).

„καθίστησι δὲ καὶ εἰς Δῆλον χορηγούς.“ Über den Buchst. LVI, 3.
ΟΝΧ finde ich Δ.Ο. Es ist also zu lesen εἰς Δῆλον δ[ύ]ο χορη-
γούς. Mit einer Zahl sagte Aristoteles auch im Vorhergehenden
χορηγοὺς τραγῳδοῖς καθίστησι τρεῖς —— πρότερον δὲ καὶ
κωμῳδοῖς καθίστη πέντε.

„ἐάν τις αἰτιᾶταί τινα παρανοοῦντα τὰ ἑα[υτοῦ ἀ]πολλύναι.“ LVI, 6.
So las Blass[2], was auch Papageorgios vermutete. W.-K.[3] lassen die
Lücke unausgefüllt, indem sie bemerken „in lacuna negat ἑαυτοῦ
Wilcken, οἰκεῖα negat K.“ Das τὰ ἑ[αυτοῦ] oder τὰ α[ὑτοῦ] halte
ich jedoch für wahrscheinlich.

„τὸν δὲ ἀγῶνα διατίθησιν ὁ βασιλεύς. ⟨δια⟩τίθησι δὲ καὶ LVII, 1.
τοὺς τῶν λαμπάδων ἀγῶνας ἅπαντας· ὡς δ' ἔπος εἰπεῖν καὶ τὰς
πατρίους θυσίας διοικεῖ οὗτος πάσας.“ Auch mir kommt Richards
Verbesserung ⟨δια⟩τίθησι nötig vor (vgl. Kaib. Ar. S. 236). Im
Folgenden ist es vielleicht zu ergänzen: ὡς δ' ἔπος εἰπεῖν ⟨τὰς
τελετὰς⟩ καὶ τὰς πατρίους θυσίας κτλ. Wegen des Hiatus διοικεῖ
οὗτος schlug Blass[2] vor „quidni οὗτος διοικεῖ vel (Diels) δ. π. οὗτος
ut 8?“ Aber vgl. c. 61, 1: πολεμεῖ οὗτος, c. 48, 2: δοκῇ ἀδικεῖν,
c. 63, 3: δικάζῃ οἷς μὴ ἔξεστιν und andere Stellen.

„τῶν δ' ἀκουσίων καὶ βουλεύσεως — οἱ ἐπὶ Παλλαδίῳ· ἐὰν LVII, 3.
δ' ἀποκτεῖναι μέν τις ὁμολογῇ, φῇ δὲ κατὰ τοὺς νόμους, ο[ἷον]
μοιχὸν λαβὼν — τού[τῳ] ἐπὶ Δελφινίῳ δικάζουσιν· ἐὰν δὲ φεύγων
φυγὴν ὧν ἄρεσίς ἐστιν, αἰτίαν [λάβῃ] ἀποκτεῖναι ἢ τρῶσαί τινα,

τούτῳ δ' ἐν Φρεάτου δικάζουσιν, [ὁ δ' ἀπολογ]εῖται προσορμισάμενος ἐν πλοίῳ. δικάζουσι δ' οἱ λαχόντες τα . . . ., πλὴν τῶν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ γιγνομένων." So las Blass[2] die ganze Stelle. Der Artikel *οἱ* vor *ἐπὶ Παλλαδίῳ* ist, meiner Ansicht nach, zu tilgen; den Grund sage ich weiter unten. Selbst wenn die Spuren der Buchst. T . NA, die ich über dem OMO finde, nicht wirklich sein können, so muss man, wie ich meine, das Pronomen *τινα* nach *τις* ergänzen. Über dem *οἷον μοιχὸν* ist etwas übergeschrieben, vielleicht *ἀπ[ο]κτ[εῖ]ναι*, also *ἐὰν δ' ἀποκτεῖναι μέν τίς ⟨τινα⟩ ὁμολογῇ, φῇ δὲ κατὰ τοὺς νόμους ἀπ[ο]κτ[εῖ]ναι, οἷον μοιχὸν λαβὼν κτλ.* Blass[2], der *ἄρεσις* im Texte schrieb, bemerkt darüber „legebatur *αἴδεσις*; sed extat Α.ΙΔ·ЄCIC cum suprascr. v. l. .P· (supra ΙΔ) i. e. *ἄρεσις* (Weil), quod recipiendum duxi (Kb.). Cf. Praef." Kaibel (Ar. S. 240) hält diese Korrektur für merkwürdig und meint, dass das *ἄρεσις* regelmässig von *ἀρέσ(ασθαι)* gebildet ist. In der letzten 3. Auflage behalten W.-K. zwar im Texte das *αἴδεσις*, aber in der Anmerkung haben sie Α.ΙΔ·ЄCIC (with ·P· written above). Im Facsim. konnte ich weder vor dem Ι noch nach dem Δ einen Punkt finden. Was vor dem Ι für einen Punkt gehalten wurde, ist eine Spur, die zum verstümmelten Striche des Α gehört. Ebenso gehört ein punktähnliches Zeichen auf der Spitze des Δ zu der einen der sich durchkreuzenden Linien dieses Buchstaben, wie man es an vielen Stellen dieser Seite sehen kann. Zwei wirkliche Punkte findet man nur zu beiden Seiten des übergeschriebenen P genau über dem Δ. Was mich betrifft, so zweifle ich ganz und gar nicht, dass der ungelehrte Korrektor das ihm unbekannte *αἴδεσις* in das bekanntere *(αἴ)ρ(εσις)* änderte, ohne auf den Sinn Acht zu geben. Diese Korrektur wetteifert, meiner Ansicht nach, mit der im c. 43, 6 CYPAKOCIΩN in der Sinnlosigkeit. Statt Blass'[2] *αἰτίαν [λάβῃ]* lesen W.-K.[3] *αἰτίαν ἔχῃ*, was ich aus dem Facsim. bestätigen kann. Die Lücke nach *λαχόντες* liess Blass[2] unausgefüllt, indem er bemerkt „litt. post. *τα* vel Α vel Є vel C fuisse vid.; falsum *ταῦτα* (K., rell.); num *τὰς δίκας* vel *κρίσεις* (Harp. *ἐφέται*)? Tum *ἐφέται* (ex Harp.) K., rell.; *δικασταὶ* Paton, H.-L. (ego antea)." Wilcken las TAI.A.... C, was Kaibel[3] ergänzte *ταῦ[τ'] ἄ[νδρε]ς*. Auf dem Facsim. lese ich *πάσ[ας ταύ]τας*. Nach Arist. unterschieden sich die *φόνου δίκαι* in vier Sorten. Von diesen wurde die erste Sorte *ἐν Ἀρείῳ πάγῳ*, die zweite *ἐπὶ Παλλαδίῳ*, die dritte *ἐπὶ Δελφινίῳ* und die vierte *ἐν Φρεάτου* abgeurteilt. Nachdem Arist. auf diese Weise das für jede Sorte der Processe zuständige Gewicht bestimmte, gibt er darauf an, welche Richter alle diese Sorten von Processen aburteilten, indem er sagt *δικάζουσι δ' οἱ λαχόντες* (d. h. *δικασταί*) *πάσ[ας ταύ]τας* (d. h. *τὰς δίκας*) *πλὴν τῶν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ γιγνομένων*. Nach diesem Sinn muss der Artikel *οἱ* vor *ἐπὶ Παλλαδίῳ* getilgt werden.

LVII, 4. „*ὁ δὲ τὴν αἰτίαν ἔχων τὸν μὲν ἄλλον χρόνον εἴργεται τῶν*

ἱερῶν καὶ οὐδ' εἰς τὴν ἀγορὰν ν[όμος] ἐμβαλεῖν αὐτῷ." Blass'[2] Ergänzung haben auch W.-K.[3] mit der Bemerkung „Blassii supplementum non certum". Wenn ich mich nicht täusche, so lese ich ἔξεστιν ἐμβαλεῖν. Vielleicht hätte man ἐμβαλεῖν in ἐμβά⟨λ⟩λειν zu ändern und αὐτῷ vor demselben umzusetzen, also οὐδ' εἰς τὴν ἀγορὰν ἔξεστιν αὐτῷ ἐμβά⟨λ⟩λειν.

„ὁ δὲ πολέμαρχος θύει μὲν θυσίας τήν τε τῇ Ἀρτέμιδι LVIII, 1.
τῇ ἀγροτέρᾳ καὶ τῷ Ἐνυαλίῳ, διατίθησι δ' ἀγῶνα τὸν ἐπιτάφιον καὶ τοῖς τετελευτηκόσι ἐν τῷ πολεμίῳ καὶ Ἁρμοδίῳ καὶ Ἀριστογείτονι ἐναγίσματα ποιεῖ." So steht die Stelle in der Hdschr. (Blass[2]). W.-K.[3] schreiben τῇ τε Ἀρτ. — καὶ τῷ Ἐν. Ich ziehe mit Kontos und Papageorg. τήν τε τῇ Ἀρτ. — καὶ ⟨τὴν⟩ τῷ Ἐν. vor (Τ' Τῷ). Kenyon (H.-L.) tilgt die Konjunkt. καὶ vor τοῖς τετελ., da bei Pollux (8, 91) gesagt wird διατίθησι δὲ τὸν ἐπιτάφιον ἀγῶνα τῶν ἐν πολέμῳ ἀποθανόντων. Blass[2] und W.-K.[3] behalten die Überlieferung bei, die Wilam. (Ar. I, 249) unterstützt, damit nicht nur die Tyrannenmörder Leichenopfer erhalten. Vielleicht hat Arist. so geschrieben: διατίθησι δ' ἀγῶνα τὸν ἐπιτάφιον ἐπὶ (Papageorg.) τοῖς τετελευτηκόσιν ἐν τῷ πολέμῳ, ⟨ΚΑΙ τούτοις τε⟩ ΚΑΙ Ἁρμοδ. καὶ Ἀριστ. ἐναγίσματα ποιεῖ. Der Abschr. sprang vom ersten καὶ aufs zweite über.

„ἔτι δὲ τὰς εἰσαγγελίας εἰσαγγέλλουσιν εἰς τὸν δῆμον, καὶ τὰς LIX, 2.
καταχειροτονίας καὶ τὰς προβολὰς ἁπάσας εἰσάγουσιν οὗτοι." W.-K.[3] tilgen die Worte εἰσαγγέλλουσιν εἰς τὸν δῆμον nach dem Schol. Plat. Phaedr. 235 d: καὶ τὰς εἰσαγγελίας εἰσῆγον καὶ τὰς χειροτονίας κτλ. Vgl. auch Schol. Aesch. 1, 16. Bei Pollux aber (8, 97) und Photios stehen die Worte εἰσαγγέλλουσιν (Phot. εἰσήγγελλον) εἰς τὸν δῆμον. Possis ergänzte die Aristot. Stelle so: καὶ τὰς εἰσαγγελίας ⟨ἅς τινες⟩ εἰσαγγέλλουσιν εἰς τὸν δῆμον. Ich nehme an, dass Arist. sagte καὶ τὰς εἰσαγγελίας εἰσαγγέλλουσιν ⟨τὰς⟩ ἐκ τοῦ δήμου, καὶ τὰς καταχειροτονίας καὶ τὰς προβολὰς ἁπάσας (d. h. τὰς ἐκ τοῦ δήμου) εἰσάγουσιν οὗτοι. Hier nämlich zählt Arist. das auf, was die Thesmotheten in der Volksversammlung übernahmen und vor Gericht brachten, wie er weiter unten (§ 4) sagt εἰσάγουσι δὲ — καὶ τὰς καταγνώσεις τὰς ἐκ τῆς βουλῆς, und (§ 6) καὶ τὰ ψευδομαρτύρια ⟨τὰ⟩ ἐξ Ἀρείου πάγου (d. h. εἰσάγουσι). Auf diese Weise musste vielleicht auch die aus Aristoteles geflossene Glosse bei Pollux (8, 97) wie auch bei Schol. Aesch. (1, 16) verbessert werden.

„καὶ διοικοῦσι τήν τε πομπὴν τῶν Παναθηναίων καὶ τὸν LX, 1.
ἀγῶνα τῆς μουσικῆς καὶ τὸν γυμνικὸν ἀγῶνα καὶ τὴν ἱπποδρομίαν." Mit Recht zwar, meiner Ansicht nach, vermutete Papageorgios aus dem am Schluss dieses Kapitels Gesagten (ἔστι γὰρ ἆθλα τοῖς μὲν τὴν μουσικὴν νικῶσιν ἀργύριον [so Kb. und Bl. statt ἀργύρια] καὶ χρυσᾶ, τοῖς δὲ τὴν εὐανδρίαν ἀσπίδες, τοῖς δὲ τὸν γυμνικὸν ἀγῶνα καὶ τὴν ἱπποδρομίαν ἔλαιον), dass jedenfalls auch in vorliegender

Stelle der εὐανδρία Erwähnung geschah, aber unrichtig, meine ich, ergänzte er: καὶ τὸν γυμνικὸν ἀγῶνα ⟨καὶ τὴν εὐανδρίαν⟩ καὶ τὴν ἱπποδρομίαν. Denn man sagt zwar νικᾶν εὐανδρίαν, aber nicht διοικεῖν εὐανδρίαν, wie man auch sagt νικᾶν μουσικήν, aber nicht διοικεῖν μουσικήν, sondern διοικεῖν ἀγῶνα μουσικῆς. Anders verhält es sich mit ἱπποδρομίαν, wobei man sowohl νικᾶν ἱπποδρομίαν als auch διοικεῖν ἱπποδρομίαν sagen kann. Ich meine, dass die Stelle folgendermassen ergänzt werden müsse: καὶ τὸν ἀγῶνα τῆς μουσικῆς ⟨ΚΑΙ τῆς εὐανδρίας⟩ ΚΑΙ τὸν γυμνικὸν ἀγῶνα κτλ. Vgl. ob. S. 25, LVIII, 1. Nach dieser Ergänzung ist die Stelle sowohl sprachlich glatt, als auch in beiden Stellen die gleiche Reihenfolge der ἀγῶνες vorhanden, welche Arist. sorgfältig eingehalten zu haben scheint.

LXI, 1. „κἂν πόλεμος ἐν τῇ χώρᾳ γίγνηται, πολεμεῖ οὗτος." W.-K.[3] schreiben ἡγεῖται statt πολεμεῖ der Hdschr., was Kontos in πολεμαρχεῖ änderte. Blass[2] behält die Überlieferung bei. Vielleicht muss man so ergänzen: κἂν πόλεμος ἐν τῇ χώρᾳ γίγνηται, ⟨τὸν πόλεμον⟩ πολεμεῖ οὗτος (Τ'ΠΟΛΕΜ̊ΠΟΛΕΜ), d. h. dieser führt und kommandiert den Krieg.

LXI, 7. „χειροτονοῦσι δὲ καὶ ταμίαν τῆς Παράλου καὶ ν[ῦν] τῆς [τοῦ Ἄ]μμωνος." So las Blass[2]. W.-K.[3] schreiben nach Wilckens Lesung καὶ δ . . α τῆς το[ῦ] Ἄμμωνος. Auf dem Facsim. lese ich καὶ νῦν κ(αὶ) τῆ[ς] τοῦ [Ἄ]μμωνος. Das τοῦ steht über der Zeile. Statt καὶ νῦν καὶ erwartete man eher νῦν δὲ καὶ. Vgl. c. 54, 7: νῦν δὲ πρόσκειται καὶ Ἡφαίστια.

LXII, 1. „αἱ δὲ κληρωταὶ ἀρχαὶ πρότερον μὲν ἦσαν αἱ μὲν μετ' ἐννέα ἀρχόντων ἐ[κ] τῆς φυλῆς ὅλης κληρούμεναι, αἱ δ' ἐν Θησείῳ κληρούμεναι διῃροῦντο εἰς τοὺς δήμ[ο]υς· ἐπειδὴ δ' ἐπώλουν οἱ δῆμοι, καὶ ταύτας ἐκ τῆς φυλῆς ὅλης κληροῦσι κτλ." Gertz, der an dieser Anordnung der Stelle Anstoss nahm, setzte das Pronomen αἳ vor διῃροῦντο. Indem ich κληρούμεναι umsetze und νῦν ergänze, ordne ich die Stelle folgenderweise an: αἱ δὲ κληρωταὶ ἀρχαὶ πρότερον μὲν ἦσαν αἱ μὲν μετ' ἐννέα ἀρχόντων κληρούμεναι ἐκ τῆς φυλῆς ὅλης (d. h. κληρούμεναι), αἱ δ' ἐν Θησείῳ κληρούμεναι/διῃροῦντο εἰς τοὺς δήμους· ἐπειδὴ δ' ἐπώλουν οἱ δῆμοι, ⟨νῦν⟩ καὶ ταύτας ἐκ τῆς φυλῆς ὅλης κληροῦσι. Auf diese Weise wurden die κληρωταὶ ἀρχαὶ in zwei Teile abgeteilt, αἱ μετ' ἐννέα ἀρχ. κληρούμεναι und αἱ ἐν Θησείῳ κληρούμεναι; die ersten ἦσαν (d. h. κληρούμεναι = ἐκληροῦντο) ἐκ τῆς φυλῆς ὅλης, die zweiten διῃροῦντο εἰς τοὺς δήμους. Das νῦν verlangt der Gegensatz zu πρότερον.

LXII, 2. „τοῖς δὲ πρυτανεύουσιν εἰς σίτησιν [ὀβολὸς π]ροστίθεται [[δέκα προστίθενται]]. ἔπειτ' εἰς σίτησιν λαμβάνουσιν ἐνν[έα ἄρχοντ]ες τέττα[ρας] ὀβολοὺς ἕκαστος, καὶ παρατρέφουσι κήρυκα καὶ αὐλητήν. ἔπειτ' ἄρχων [εἰς Σαλα]μῖνα δραχ[μὴν] τῆς ἡμέρας, ‖ ἀθλοθέται δ' ἐν πρυτανείῳ δειπνοῦσι τὸν Ἑκ[ατο]μβαιῶνα

μῆνα, ὅ[τ]αν ᾖ τὰ Παναθήναια, ἀρξάμενοι ἀπὸ τετράδος ἱσταμένου ‖. ἀμφικτύονες εἰς Δῆλον δραχμὴν τῆς ἡμέρας ἑκάστης ἐκ Δήλου. λαμβάνουσι δὲ καὶ ὅσαι ἀποστέλλονται ἀρχαὶ — εἰς σίτησιν ἀργύριον." Über die Periode ἀθλοθέται δ' — ἱσταμένου, die W.-K.[3] zwischen zwei doppelten senkrechten Strichen herausgaben, bemerken sie „3—5 haec non suo loco, cf. Wilam. I, 195". Ich meine, auch hier hat eine Umstellung stattgefunden, wie in c. 47, 2 (s. ob. S. 19). Die Anordnung der Stelle würde meiner Ansicht nach eingerichtet werden, wenn man die betreffende Periode nach der Periode τοῖς δὲ πρυτανεύουσιν — προστίθεται setzte, also τοῖς δὲ πρυτανεύουσιν εἰς σίτησιν ὀβολὸς προστίθεται. ἀθλοθέται δ' ἐν πρυτανείῳ δειπνοῦσι — ἀπὸ τετράδος ἱσταμένου. ἔπειτ' εἰς σίτησιν λαμβάνουσιν ἐννέα ἄρχοντες τέτταρας ὀβολοὺς ἕκαστος — ἔπειτ' ἄρχων εἰς Σαλαμῖνα δραχμὴν τῆς ἡμέρας· ἀμφικτύονες εἰς Δῆλον δραχμὴν τῆς ἡμέρας ἑκάστης ἐκ Δήλου. λαμβάνουσι δὲ καὶ ὅσαι ἀποστέλλονται ἀρχαὶ — εἰς σίτησιν ἀργύριον.

„ἔχει δ' ἕκαστος δικαστὴς πινάκιον πύξινον, ἐπιγεγραμμένον τὸ ὄνομα τὸ ἑαυτοῦ πατρόθεν καὶ τοῦ δήμου καὶ γράμ[μα] ἓν τῶν στοιχείων μέχρι τοῦ κ." Ich meine, man hätte die Stelle so zu ergänzen: πινάκιον πύξινον, ⟨ἐν ᾧ ἐστιν⟩ ἐπιγεγραμμένον τὸ ὄνομα κτλ. Vgl. pag. 32, 29 ff.: κύβοι χαλκοῖ, ἐν οἷς ἐπιγέγραπται τὰ χρώματα τῶν δικαστηρίων, καὶ ἕτεροι κύβοι, ἐν οἷς ἐστιν τῶν ἀρχῶν τὰ ὀνόματα ἐπιγεγραμμένα. LXIII, 4.

Mit der 31. Seite der Hdschr. beginnt der vierte (Δ) Band, dessen Seiten, die einen weniger, die anderen mehr, verdorben sind. Viel hat Blass[2] zuerst mit einem wunderbaren Scharfsinne geordnet, gelesen und ergänzt, und jetzt kann man nach den letzten Versuchen Wilckens und W.-K.'[3] sagen, dass auch dieser Band der Aristotelischen Schrift ergänzt und hergestellt worden ist. Welche Stellen ich anders gelesen und ergänzt habe, werde ich weiter unten sagen. P. XXXI.

Z. 1 ff. „τ]ὰ δ' ἑκ[ατὸν κιβώτι]α κ[εῖται] ἐν τ[ῇ ἡλιαίᾳ
προσθ[ε]ν τ[. . . . ῑ κ]αθ' ἑκάστην τὴ[ν] φ[υ-
λήν. ἐπ[ι]γέ[γραπται δ'] ἐπ' αὐτῶν κτλ."

So lesen und ergänzen W.-K.[3], indem sie bemerken: „1 τῇ ἡλιαίᾳ spatium excedit, sed in hoc tomo permulta supra lineam scripta sunt. 2 τ[ῶν θυρῶν vel εἰσόδων]? ῑ suppl. Teusch. 3 supra αὐτῶν AN i. e. πάντων." Auf dem Facsim. lese und ergänze ich die Stelle so:

τ]ὰ δὲ ρ' [κιβώτια ἐν τοῖς] κληρ[ωτηρίοις κεῖται
πρόσθεν τ[ῶν εἰσόδων], ῑ καθ' ἑκάστην τὴ[ν] φ[υ-
λήν. ἐπιγέ[γραπται] δ' ἐπ' αὐτῶν κτλ.

Die Buchst. ΚΛ der 1. Zeile, ΙΚ der 2. Zeile und Δ der 3. Zeile finde ich auf dem schmalen Streifen, der im Facsim. (1. Aufl.)

am Anfang der pag. XX steht. Also lagen die hundert Kibotia (c. 63, 2) *ἐν τοῖς κληρωτηρίοις πρόσθεν τῶν εἰσόδων*, so dass die Phylengenossen beim Eintritt ihre Täfelchen in die gleich bezeichneten Kibotia warfen.

Z. 4 ff. „*ἐπ]ειδὰν δ' ἐμβάλωσιν*
οἱ δικασταὶ τ[ὰ πινά]κια εἰς τὸ κιβώτι[ον
ἐφ' οὗ ἂν ᾖ ἐπι[γεγρα]μμένον τὸ γράμ[μα
τὸ αὐτὸ ὅπ[ε]ρ ἐπ[ὶ τῷ] πινακίῳ ⟦*ἐστὶν α[ὐτ]ὸ*
τῶν στοιχεί[ων ἕν]⟧, *σείσαντος τοῦ ὑ[πη-*
ρέτου ἕλκει ὁ [θεσμο]θέτης κτλ."

So lesen W.-K. [3]. Ich meine, der Sinn verlangt, dass man die 5. Zeile so ergänze: *τ[ὰ πινά]κια ⟨ἕκαστος⟩ εἰς τὸ κιβωτὸν κτλ.* Die Worte *ἐστὶν — ἕν* tilgen W.-K. [3], indem sie bemerken „ΑΠΟ (Blass) non fuisse Wilcken, *αὐτὸ* Kaibel." Ich lese so: *ὅπερ ἐπὶ τῷ πινακίῳ (ἔστιν δ[ὲ ἓ]ν | τῶν στοιχείω[ν), δι]ασείσαντος κτλ.*

Z. 17 ff. „*ὅ[ταν δ'] ἐνβάλῃ τοὺς κύβους, ὁ ἄρχων τὴν*
φυλὴν κληρ[οῖ] [εἰς τ]ὸ κληρωτήριον. εἰσὶ
δὲ κύβοι χα[λκοῖ, μέ]λανες καὶ λευκοί."

So lesen W.-K. [3] jetzt, indem sie bemerken: „lege *ὅταν δ' ἐνβάλῃ τοὺς κύβους ὁ ἄρχων εἰς τὸ κληρωτήριον, τὴν φυλὴν κληροῖ κτλ.* Ich lese *ἐ[πειδὰν] δὲ ἐνβάλῃ τοὺς κύβους ὁ ἄρχων, τὴν | φυλὴν κληρ[οῖ] [κα]λῶν [εἰς τ]ὸ κληρωτήριον.* Die Worte *τοὺς κύβους* und *[κα]λῶν* stehen über der Zeile. Die Phyle also war bis dahin ausserhalb des *κληρωτήριον.* Aber wo wartete sie? Im vorausgehenden Kapitel (63, 2) heisst es *καὶ κληρωτήρια εἴκοσι δύο τῶν φυλῶν ἑκάστῃ.* Das Vorhandensein von zwanzig Losräumen kann, während es nur zehn Phylen waren, nicht anders erklärt werden, als wenn man annimmt, dass von den beiden Losräumen jeder Phyle der eine nur als Versammlungssaal diente, wo die Phylengenossen zusammenkamen und die Auslosung erwarteten, der andere das eigentliche Losungszimmer war, wo die Auslosung stattfand. Auch ich lese *χα[λκοῖ* lieber als *ξύ[λινοι* (Blass [2]).

Z. 24 ff. „*ὑ]πάρχει δὲ καὶ ὁ ἐν*
πήκτης εἰς τὸν ἀ[ριθμό]ν. ὁ δὲ κληθεὶς κη
υ . . κυ . . . ς ἕλ[κ]ει [βάλανο]ν ἐκ τῆς ὑδρίας."

So lesen W.-K. [3], die bemerken: „25 fin. ΚΗ potius quam ΚΑΙ 26 init. suprascriptum ΤΑ vel ЄΑ dubitanter Wilck. ЄΙΑΚΥϹ supra ЄΑ Blass. requiritur *κατὰ λευκὸν κύβον* vel simile." Statt *εἰς τὸν ἀ[ριθμό]ν*, was Blass' [2] Lesung ist, lese ich *εἰς τῶν ε[ἰληχότω]ν.* Im Folgenden lese ich *ὁ δὲ κληθεὶς καὶ | προσελθὼν ἕ[λ]κει κτλ.* Von der ersten Hand wurde ΠΡΟЄΛΘ geschrieben. Der Korrektor setzte über das Ο das ausgelassene Ϲ hinzu.

Z. 30. W.-K. [3] lesen ΚΙΒΩΔΙΟΝΟΤΙ von der ersten Hand geschrieben. Statt Δ finde ich ein ungewöhnlich geschriebenes Τ, was der Kor-

rektor durchstrich und über der Zeile wiederholte. Richtig aber unterschieden W.-K.[3] ΟΤΙ, was der Korrektor durch einen kleinen schiefen Strich in ΟΠ verbesserte.

Z. 37. „[ἔχο]ντα στοιχεῖον [ἕ
κάστον ὅπερ ἂν [ἧ] τοῦ δικαστηρίου ἑκάσ
Z. 1 ff. του] εἰληχ[ό]ς. α . ντ — — — δι . . να . τ[ῷ P. XXXII.
ὑ]πηρέτῃ εισεχ — — — ντησ . ν κλ .
. ος ὁ δὲ ὑπηρ[έτη]ς [δίδωσιν αὐτ]ῷ βακτηρίαν"

So lesen W.-K.[3] Am Schluss der 37. Zeile liest Blass[2] ΝΕ. Ich lese ЄΝ . und ich meine, der Abschreiber schrieb irrtümlich στοιχεῖον ЄΝ[Є], d. h. στοιχ. ἐν [ἕ]|κάστον, was der Korrektor in στοιχ. ἕ|κάστον verbesserte, indem er die zwei letzten Buchstaben Ν[Є durchstrich. Über die 1. Z. der 32. S. bemerken W.-K.[3]: „supra α . ντ vestigia correcturae vel supplementi. dictum erat judicem postquam archonti glandem ostendit eandem ministro ostendisse. δεύτ[ερον δὲ ?" Ich lese und ergänze die drei Zeilen folgenderweise:

του] εἰληχός. [εἶ]τα δὲ αὐτ[ὴν πάλιν δ]εί[κ]ν[υσ]ι τ[ῷ
ὑ]πηρέτῃ ἐξιὼν [τοῦ κληρωτ]ηρίου [με]τὰ τ[ὴ]ν κλή-
ρ]ωσιν. ὁ δὲ ὑπηρέτη[ς δίδωσιν αὐτ]ῷ βακτηρίαν

Die ausgelassenen Worte [εἶ]τα δὲ in der 1. Zeile, [με]τὰ in der 2. Z. und die Buchstaben ΙΝ in der 3. Z. setzte der Korrektor über die Zeile hinzu. Das εἶτα δὲ ist der Nebensatz des in pag. 31, 28 gesagten πρῶτον μὲν.

Z. 6. Nach Wilckens Lesung ЄΙϹΤΟΛΗΧ schreiben W.-K.[3] εἰς τὸ ⟨εἰ⟩ληχός. Ich lese im Facsim. εἰς τ[ὸ] εἰληχ[ός.

Z. 13 ff. „ἐπε[ιδὰν δ' εἰσ]έλθῃ, παραλαμ
βάνει σύνβολον δη[μοσίᾳ] παρὰ τοῦ ε[ἰ]λη
χότος ταύτη[ν] τὴν ἀ[ρχήν, δε]ίξας τήν τε [β]άλα[νον
καὶ τὴν βακτηρίαν [. . . . . δ]ικαστηρίῳ
τοῦτο[ν] ⟨τὸν⟩ τρόπον εἰσελ[ηλυθό]τες. τοῖς δ' ἀπο
λαγχάνουσ[ι]ν ἀποδιδ[όασιν] οἱ ἐμπῆκται
τὰ πινάκια."

So lesen W.-K.[3], die bemerken: „15 δ(ε)ίξας Kaibel: ΙΤΑϹ 16 post lacunam aliquid suprascriptum. requiritur fere [οἱ μὲν οὖν λαχόντες εἰσὶν ἐν τῷ] δικαστηρίῳ." Ich lese im Facsim. und ergänze diese Zeilen folgendermassen:

ἐπε[ιδὰν δ' εἰσ]έλθῃ, παραλαμ-
βάνει σύνβολον δη[μόσιον] παρὰ τοῦ ε[ἰ]λη-
χότος ταύτην τὴν ἀ[ρχήν. ἔπε]ιτα τήν τε βάλα[νον
καὶ τὴν βακτηρίαν ἀ[ποδι]δόντες [ἐν τῷ δ]ικαστηρίῳ κάθ[ηνται,
τοῦτον τὸ[ν] τρόπον εἰσελ[θόν]τες. τοῖς δ' ἀπο-
λαγχάνουσ[ι]ν ἀποδιδό[ασιν] οἱ ἐμπῆκται τὰ
πινάκια.

In der 16. Zeile steht das Wort *ἀ[ποδι]δόντες* über der Zeile. Am Schluss der Zeile wiederholte der Korrektor die Buchstaben ΚΑΘ. In der 17. Zeile setzte der Korrektor den ausgelassenen Artikel *τὸ[ν]* über die Zeile hinzu. In der 18. Zeile lesen W.-K.[3] ЄΜΠЄΡΗΚΤΑΙ. Ich lese ЄΜΠЄΙΙΗΚΤΑΙ, wobei die Buchstaben ΠЄ durchstrichen zu sein scheinen. In der 19. Z. wiederholte der Korrektor die schwer zu lesenden Wörter ΤΑΙΙΙΝΑΚΙ(ΚΗW.-K.[3])Α.

Z. 20 ff. *„π[αραδι]δόασιν τὰ κ[ι*
βώτια ἓν ἐπὶ τὸ δικα[στήρ]ιον ἕκαστον, ἐ[ν] ᾧ
ἔνεστιν τὰ ὀνόματ[α τῆς] φυλῆς τὰ ὄντα
ἐν [[ἑκάστῳ]] τῷ δικασ[τηρί]ῳ. παραδιδόασι
δὲ τοῖς εἰληχ[ό]σι τόπ[ον δ]ιδόναι τοῖς δικασ
ταῖς ἐν ἑκάστῳ δικαστηρίῳ ἀριθμῷ τὰ
πινάκια, [ἵν'] ἐκ τούτω[ν] σκοποῦντες [[ἔτι]] δ[ι
δῶσι τὸν [μισ]θόν.“

W.-K.[3], die jetzt am Schluss der 21. Zeile *ἐ[ν] ᾧ* lesen, änderten *τῶν δικαστηρίων* (Z. 23) in *τῷ δικαστηρίῳ* und tilgten das Wort *ἑκάστῳ*. Ich lese lieber mit Blass[2] *ἐ[ν] οἷς*, wonach keine Änderung nötig ist. Der Relativsatz passt nicht zum Nebensatze *ἓν — ἕκαστον*, sondern zum Hauptsatze *παραδιδόασι τὰ κιβώτια*. In der 24. Zeile, wo Blass[2] *τοῖς εἰληχ[όσιν ἀποδι]δόναι*, Wilcken ΤΟΙΙΑΛωΔΙ und W.-K.[3] *εἰληχ[ό]σι τόπ[ον δ]ιδόναι* lesen, lese ich *τοῖς εἰληχ[ό]σ[ι] τ[ὸ]ν μισθ[ὸν ἀ]ποδιδόναι*. Den Art. *τ[ὸ]ν* finde ich übergeschrieben. Das *ἀριθμῷ*, was Kaibel (Ar. S. 264) mit Unrecht als Synonym zu *δικαστηρίῳ* auffasste und deshalb das letztere zu tilgen vorschlug, soll man so verbinden und verstehen: *παραδιδόασι τὰ πινάκια ἀριθμῷ*, d. h. *ἀριθμοῦντες* oder *ἠριθμημένα*. Blass'[2] Lesung *[ἵν'] ἐκ τού[των σκο]ποῦντες* wurde bestätigt, nachdem Wilcken noch ein Stückchen als Teil dieser Seite erkannte. Aus dem Facsim. konnte ich mich nicht überzeugen, dass nicht ΑΠΟΔ[Ι am Schluss der 26. Z., sondern ЄΤΙΔ[Ι (Wilcken) steht.

Z. 31 ff. *„καὶ ἕτεροι κύ[βοι], ἐν οἷς ἐστὶν τῶν ἀρ[χῶ]ν τ[ὰ ὀ]νό[μ]α*
τα ἐπι[γεγ]ραμμένα. λαχόντες [δὲ] τῶν θεσ[μ]ο
θετῶν δύο χωρὶς ἑκάτερος τοὺς κύ[βους ἐμ
βάλλουσιν, ὃ μὲν τὸν χρωσ[θ]έντα ε[ἰ]ς τ[ὸ] ἓν κλ[ηρ]ω
τήριον, ὃ δὲ τῶν ἀρχῶν τὸ[ν κύ]βον εἰς τὸ [ἕτερ]ον· εἶτα ...
..ἣ δ' ἂν π[ρώ]τη λάχῃ [[τὸ[ν]]] τ]ῶν ἀρχῶν αὕτ[η ἀ]ναγορεύ
εται ὑπὸ τοῦ κήρυκος [ὅ]τι χρήσα ... π[ρ]ώτη“

So gaben W.-K.[3] diese Zeilen mit folgender Anmerkung aus: „33 ΔΥΟ et supra *θετῶν* et supra *χωρίς* scriptum ЄΚΑΤЄΡΟΥϹ et ΜЄΝ suprascriptum fin. suppl. Blass 34—37 suppl. Wilcken 35 ЄΙΤΑ supra aliud evanidum vidit Wilcken; modum sortiendi non perspicimus 37 ΚΗΡΥΚΟϹ . . ΤΙ Wilcken.“ Auf dem Facsim. lese ich diese Zeilen folgenderweise:

καὶ ἕτεροι κύ[βοι], ἐν οἷς ἐστιν τῶν ἀρ[χ]ῶν τ[ὰ ὀ]νόματα ἐπιγεγρ[α]μμένα. οἱ δὲ λαχόντες β′ τῶν θεσ[μ]οθετῶν χωρὶς ἑκάτερος τοὺς κύβ[ους ἐμβάλλουσιν, ὃ μὲν το[ὺς] τὰ χρώματα [ἔχ]ον[τας] ε[ἰ]ς τ[ὸ ἓ]ν κλ[ηρ]ωτήριον, ὃ δὲ τῶν ἀρχῶν τοὺς κύβους εἰς τὸ [ἕτερ]ον καὶ κληροῦσι. ο]ἵα δ' ἂν π[ρ]ώτη λά[χῃ] τῶν ἀρχῶν, αὐτ[η] ἀναγορεύεται ὑπὸ τοῦ κήρυκος [ὅ]τι χρήσασ[θαι δ]εῖ τῷ π[ρ]ώτῳ

In der 32. Zeile steht die Konjunktion ΔΕ über der Zeile. In der 33. Z. wiederholte der Korrektor das Ω des -*θετῶν* und das ganze Wort *χωρίς* und verbesserte ΕΚΑΤΕΡΟΥϹ, indem er ΤΕΡΟϹ, d. h. (*ἑκά*)-*τερος*, überschrieb. In der 34. Z. steht [*ἔχ*]*ον*[*τας*] über der Zeile. In der 35. Z. schrieb der Abschreiber ΤΟΥϹΚΥΕΙϹ; der Korrektor setzte die ausgelassene Silbe ΒΟΥϹ über die Zeile hinzu. Am Schluss der Zeile lese ich ΟΝΚΑΙ und übergeschrieben *κληροῦσι*.

Die Bruchstücke dieser Seite hat Blass[2] zuerst mit grossem Scharfsinne gelesen und aneinander gesetzt. Nach Blass hat Wilcken viel gelesen und ergänzt, so dass W.-K.[3] die Seite vollständiger herausgeben konnten. Ich las auf dem Facsim. und ergänzte die ganze Seite folgenderweise: P.XXXIII

λα]χόντι [τ]ῶν δικ[α]στη[ρίων, ἣ δ' ἂν δευτέ]ρ[α τῷ δευτέρῳ, καὶ α[ἱ] ἄλλ[αι ἅπασαι ὡσαύτως, ἵ]να [μηδεμία προειδ[ῇ] ὅτῳ [χρήσεται δικαστηρίῳ], ἀλλ' [οἷον ἂν λά[χ]ῃ ἑκάσ[τ]ῃ το[ύτῳ χρήσηται. ἐπε]ιδὰν [δὲ κληρω]θῶσιν καὶ εἰς τὰ [δικαστήρια ἔλθω]σιν, [ἐπιμελ[ητὰς ἡ ἀρχὴ ἡ ἐφεσ[τηκυῖα κληροῖ ἐν τ]ῷ δικαστηρίῳ ἑκάστῳ [ἕ]λκο[υσα ἐξ ἑκάστου τοῦ] κιβ[ωτίου πινάκιον ἕν, ἵ[να γένωνται δέκα], εἷς [ἐξ ἑκάστης τῆς φυ[λ]ῆς, [καὶ ταῦτα τὰ πινάκ]ια [εἰς ἕτερον κενὸν κ[ιβ]ώτ[ιον ἐμβάλλουσα ἐκ] τούτων τοὺς πρώτους π[έ]ντ[ε κληροῖ ἕνα μὲν] ἐπ[ὶ τὸ ὕδωρ, τέτταρας [δ'] ἄλλ[ους ἐπὶ τὰς ψή]φους, [ἵνα μηδεὶς παρασκε[υ]άζ[ῃ μήτε] τὸν ἐ[πὶ τὸ ὕδωρ μήτε τοὺς]ἐπὶ τ]ὰς ψήφ[ους] μηδ[ὲ γίγνηται περὶ ταῦτ[α] κακουρ[γί]α μηδ[εμία.

οἱ δὲ ἀπολαχόντ[ε]ς πέντε π[αρὰ] τοῦ τ[αμίου ἀπολαμβάνουσ[ι] τὸ [π]ρόγρα[μμ]α καθ' ὃ [λήψονται τὸν μισθόν. λα[μβάνουσ]ιν δ' ἐν τ[ῷ] μ[έ]ρει [κ]αὶ ὅπου ἕκ[ασται αἱ φυλαὶ ἔλ[αχον ἐν ἑ]κάστῳ τῷ δικαστηρίῳ, ἐπ[ειδὰν δικάσωσ[ιν εὐ]θ[ὺς], διαστάντες ἕκα[στοι κατ' ὀλίγο[υς δ]ύο [ἢ] τρεῖς, ἵν[α] μὴ πολλο[ὶ εἰς τὸ αὐτὸ συνιό[ντε]ς [ἀ]λλήλους διοχλῶσιν.

ταῦτα δὲ ποι[ήσαν]τες εἰσκαλοῦσι τοὺς ἀγῶνας, ὅταν μὲν τ[ὰ ἴδι]α δικάζωσι τοὺς ἰδίους, τῷ ἀριθμῷ ὅς ἐστι[ν] ἑκάστων [τ]ῶν δικῶν [[τ[ῶ]ν]] ἐκ τοῦ νόμο[υ. καὶ] δι[ομ[νύο]υσι]ν οἱ ἀντίδικοι εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμ' [ἀν]τιλέξειν· [ὅταν] δὲ τὰ δ[η]μόσια, τοὺς δημοσίο[υ]ς, οὓ[ς] καθ' ἕνα [ἕκαστο]ν δικάζουσι. εἰσὶ δὲ κλεψύδ[ρ]αι χαλκ[αῖ] αὐλ[ίσκους] ἔχουσ[αι μι]κρούς, εἰ[ς] ἃς τὸ ὕδ[ω]ρ ἐγχέ[ουσι, πρὸ]ς ὃ δεῖ λέγειν τὰς δ[ί]κας. ἀπο[δίδ]οται δὲ δεκ[άχους τ]αῖς ὑπὲρ πεντακισχιλίας δραχμὰς καὶ τρίχους τῷ ὑστέ[ρο]ν [λόγῳ], ἑπτάχους δὲ ταῖς μέχρι πεντακ[ι]σχ[ιλίω]ν δ[ραχμ]ῶν καὶ δίχους, πεντάχους δὲ ταῖς ὑπ[ὲρ τὰ]ς χ[ιλία]ς καὶ δίχους, ἑξάχους δὲ ταῖς ἐνμήνοις δίκα[ις, α]ἷς [ὕστ]ερον λόγος οὐκ ἔστιν. ὅταν δ' [ο]ἱ λ[έ]γον[τε]ς κ[ελεύ]ωσι, ἐπιλαμβάνει

1 Die Buchst. CTH nach der ersten Lücke und die entsprechenden Buchst. der folgenden Zeilen las ich auf dem schmalen Streifen, der auf der pag. XX des Facsim. (1. Aufl.) als vorletzte steht und der zu dieser Seite gehört. 2 Blass [2] δευτέρ[αν], W.-K. [3] δευτέρα. Der gebogene Strich vor dem Loche gehört lieber zu einem ω. 4 ergänzte Blass [2]. 6 Blass [2] θοτε, Wilcken ΩΤΑΙ, W.-K. τότε. Ich lese ΗΤΑC, das Η wie im Worte μηδεὶς (Z. 13). 8 ergänzte Blass [2]. 10 Blass [2] ἐμβάλλει, ἐκ δὲ] τού[ου; W.-K. [3] ἐμβάλλει]· τού[των δέ. 11 Blass [2] τοὺς πρώτους μ[ὲν τέτταρας κληρο]ῖ; W.-K. [3] τοὺς πρώτους δ[ιακληροῖ, ἕνα μὲν τὸν] ἐπ[ί. 12 Blass [2] τέτταρας [δ' ἄλλους ἐπὶ; W.-K. [3] τέτταρας δὲ [τοὺς ἐπὶ. 13 ergänzte Wilcken. 14 Der Abschr. schrieb ΤΟΝ; der Korrekt. strich das Ν und schrieb ΥC darüber. 15 ergänzte Blass [2]. 16 π]έντε (Wilcken) W.-K. [3]. Den Schluss der Zeile ergänzte Blass [2]. 17 ergänzte Blass [2]. W.-K. [3] ἀπολαμβάνουσ[ι . .] το γ̄ . . . τακαθη — — mit der Bemerkung „agi de distributione trioboli (τὸ γ̄ 17) intellexit Kaibel, sed verba obscura." 18 μ[έ]ρει steht über der Zeile. Blass [2] ἐ]ν τ[άξ]ει ὅπου; W.-K. [3] λα . . . . . νοντι . . καὶ ὅπου. Vgl. Pag. XXXVI am Schluss. 19 ergänzte Blass [2]. Den Art. τῷ finde ich über der Zeile. W.-K. [3] ἐν ἑκ[άσ]τῳ δι[κ]αστηρίῳ. 20 Blass [2] δικάσωσι [εὐθὺς καὶ] διαστάντες; W.-K. [3] δικάσωσι δη . . . διαστάντες. 21 Blass [2] ὀλίγο[υς, ἢ δύο ἢ τρ]εῖς; W.-K. [3] ὀλίγους [β' ἢ τρ]εῖς. 22 Blass [2] ταὐτὸ συνελ[θόντες ἀλ]λήλο[υς] ἐνοχλῶσιν; W.-K. [3] ταὐτὸ συνιέμεν[οι ἀλ]λήλοις ἐνοχλῶσιν mit der Bemerkung „συνιέμενοι corruptum". Ich lese ΤΟΥΤΟCΥΝΙΟ von der ersten Hand geschrieben. Der Korrektor schrieb Α über das erste Ο, d. h. (τὸ) α(ὐτὸ), und ЄΛ[Θ über das ΙΟ, d. h. (συν)ελ[θ](όντες). Ich zog das von der ersten Hand Geschriebene vor: συνιό[ντε]ς.

23—25 ergänzte Blass². 25 Blass² [ὃς ἂν ᾖ ἑκά]στων, ähnlich W.-K.³ [ὃς ἄ]ν ᾖ [ἑκά]στων. τ[ῶ]ν am Schluss tilgen W.-K.³ 26—27 Blass² καὶ ἀντιλ]έγου[σι]ν οἱ ἀντίδικοι | εἰς αὐτὸ τὸ π[ρᾶ]γμ[α μόνον. (Wilcken) W.-K.³ κα]ὶ δ[ιο]μνύο[υσι]ν οἱ ἀντίδικοι | εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμ[α] ἐρεῖν. 28 Blass² und W.-K.³ τοὺς δημοσίο[υς, οὓς καθ' ἕνα ἐ]κδικάζουσι. οὓ[ς] steht über der Zeile. Vgl. Xenoph. Hell. 1, 7, 23: τῷ νόμῳ κρινέσθων οἱ ἄνδρες κατὰ ἕνα ἕκαστον. 29 χαλκ[αῖ steht über der Zeile. Blass² κ[λεψύδραι] . . . . . ἔχουσ[αι τοὺς ἐ]κρους; (Wilcken) W.-K.³ κλεψύδ[ραι] αὐλ[ίσκους] ἔχουσαι ἐ|κρους. Nach meiner Ergänzung hat man αὐλίσκους zu verstehen, die eine kleine Mündung hatten, um nicht viel Wasser fliessen zu lassen. 30 las Wilcken zuerst. Am Schluss der Zeile schreiben W.-K.³ λέγειν, indem sie ΔΕΙΛΕΤΟΥ von der ersten Hand geschrieben lasen. Ich lese ΔΕΙΕΙΠ, d. h. δεῖ εἰπ|εῖν. Der Korrektor strich die Buchstaben ΕΙΠ und schrieb ΛΕΓ darüber, d. h. δεῖ λέγ|ειν. 31 am Anfang lesen W.-K.³ Κ)ΤΑϹ und im Folgenden (Wilcken) δίδ[οτ]αι ⟨δὲ⟩ δεκάχους [τ]αῖς. In meiner Lesung ist die Konjunktion ΔΕ über der Zeile. 32 las Wilcken zuerst. W.-K.³ τῷ [ὕστερον]; Wilcken τῷ ΕΠ . . . . . 33 Wilcken πεν[τή]κ[οντ]α μ[ν]ῶν; richtiger W.-K.³ πεν[τακισχιλίων δραχμ]ῶν. 34 W.-K.³ [π]εντάχους δὲ τα[ῖς] ἐν[μήνοις] mit der Bemerkung „ἐν[μήνοις] dedimus, quamquam σ]ὶν item legi posse Wilcken." 35 Wilcken W.-K.³ δὲ ταῖς! διαδικασί[α]ις, ⟨αἷς⟩. 36 W.-K.³ τι . ὁ δὲ [ἐφ' ὕδωρ ἐν τῷ] πρ[ότ]ερ[ον λόγ]ῳ ἐπιλαμβάνει mit der Bemerkung „in. ΤΙΟΥΔΕ et sub finem ΩϹΕΠΙ correximus et supplevimus, quamquam ἐφ' ὕδωρ spatium excedit."

Nach den letzten Untersuchungen Wilckens gaben W.-K.³ die ganze Seite und den Anfang der nächsten in folgender Weise heraus: P.XXXIV.

τὸν α[ὐλίσκον, ὅταν ψήφισμα ἢ] νόμον
ἢ μαρ[τυρίαν ἢ σύμβολον ὁ γραμμ]ατεὺς
ἀναγι[νώσκῃ. ὅταν δὲ ὁ ἀγὼν πρὸς] διαμε
μετρη[μένην τὴν ἡμέραν γίγνηται], [τότ]ε δὲ οὐκ ἐ
πιλαμβ[άνει τὸν αὐλίσκον, δίδοται δὲ] τὸ ἴ[σο]ν ὕδωρ
τῷ τε κα[τηγοροῦντι καὶ τῷ ἀπο]λογ[ου]μένῳ,
διαμετ[ρούμενον πρὸς τὰς ἡμέ]ρας [το]ῦ Ποσι
δεῶνος [μηνός — — — αρο . . . νται
χρῶντ — — — — ι . . . τενταις
τακλη — — — — — ἀ]ποτι[θέ]ασιν οἱ
δι[κ]ασ[ταὶ — — — ολη . . ἴσον ἕ
καστοι λ — — — — τε[ς] γὰρ ἐς
πευδον — — — — ισπ . . ρος ἔξω
θεῖν τοὺς — — — λει[πο]ν ὕδωρ

λαμβα — — — — ιν ὁ μὲν ἕτε
ρος τοῖς δ[ιώκουσιν, ὁ δὲ ἕτερος] τοῖ[ς] φεύγο[υσι]ν.
ἐν δὲ τοῖς — — — σι . . ἕξ εἰσι
τ]ῷ διαψη[φισμῷ — — . . . . ειταιδ . . .
ἐ]πὶ τοῖς — — — κατ]ά[γ]νω[σι]ς οἷς πρόσ
εστι δεσμ[ὸς ἢ φυγὴ ἢ ἀτι]μία [ἢ δ]ήμευσις
χ]ρημάτων — — — ε[. ὅ]τι χρὴ παθεῖν
ἢ ἀποτεῖ[σαι. τὰ δὲ πολλ]ὰ τῶν [δικ]αστηρίων
ἐστὶ φ̄ — — — — — — — ασιν, ὅταν
δὲ δέ[η τὰς δημοσίας γραφ]ὰς [εἰ]σαγαγεῖν,
συν[έρχεται β' δικαστή]ρια [εἰς] τὴν ἡλιαίαν,
τὰ [μέγιστα δὲ — — —] κλε . . δ' εἰς φ̄ καὶ χ̄
τρία [δικαστήρια. ψῆφοι δέ] εἰσι[ν χ]αλκαῖ αὐλίσ
κον [ἔχουσαι ἐν τῷ μέσῳ, αἱ μ]ὲ[ν] ἡμίσειαι τε
τρυ[πημέναι, αἱ δὲ ἡμίσειαι πλ]ήρει[ς· ο]ἱ δὲ λα
χόντες [ἐπὶ τὰς ψήφους, ἐπειδὰν εἰ]ρ[η]μένοι
ὦσιν [οἱ λόγοι, παραδιδόασιν ἑ]κάστῳ τῶν
δικαστ[ῶν δύο ψήφους τετρυπ]ημέν[η]ν καὶ
πλήρη [φανερὰς ὁρᾶν τοῖς ἀντιδί]κο[ις ἵ]να μή
τε πλή[ρεις μήτε τετρυπημένας] ἀμφ[ο]τέρας
λαμβάν[ωσιν. — — — — — ενοχωσ
απολα — — — — — — — — . . ισοασ
ψηφιζ — — — — — — — — ακοινη

P. XXXV. *. . . . . τοῦ γ̄ ἀποδιδοὺς [γ]ὰρ γ̄ λαμ[β]άνει, κ[αὶ] ψηφί*
ζοντ]αι πάντες· ο[ὐ γὰ]ρ ἔστι λα[β]εῖν [τριώ]βολον
οὐδεν]ί, ἐὰν μὴ ψηφίζηται. εἰσὶ δὲ ἀμφ[ο]ρεῖς
δύο κεί]μενοι ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ὃ μὲν χ[α]λκοῦς
ὃ δὲ ξύ]λινος, διαίρετοι [ὅ]πως μή [τινες] ὑπο[β]άλλων
ται ψή]φους, εἰς οὓς ψηφίζονται οἱ δικαστα[ί], ὁ μὲν
χαλκοῦ]ς κύριος, ὁ δὲ ξύλινος ἄκυρ[ος], ἔχω[ν] ὁ χαλ
κοῦς ἐ]πίθημα διερρινημένο[ν] κτλ.

So schreiben W.-K.[3]. Ich las auf dem Facsimile und ergänzte die vorliegende Seite folgendermassen:

τὸν α[ὐλίσκον ὁ ἐφ' ὕδωρ, ὅταν ψήφισμα ἢ]νόμον
ἢ μαρ[τυρίαν ἐν τῷ μεταξὺ ὁ γραμμ]ατεὺς
ἀναγι[νώσκῃ. ὅταν δὲ ἡ δίκη π]ρὸ[ς] διαμε-
μετρη[μένην τὴν ἡμέραν γίγνηται], τότ[ε] δὲ οὐκ ἐ-
πιλαμ[βάνει αὐτόν. τὸ δὲ ὅλον ἐνχεό]μεν[ο]ν ὕδωρ
τῷ τε κα[τηγοροῦντι καὶ τῷ ἀπο]λογ[ου]μένῳ
διαμετρ[εῖται πρὸς τὰς ἡμέρα]ς τ[οῦ] Ποσι-

δεῶνος [μηνός, ᾧ συνμέτρους τὰς ἡμ]έρ[ας ἔχ]οντι χρῶντ[αι μέτρῳ ἐν μεγάλοις ἀ]γῶ[σιν οἱ δικασταί. ἐν [δὲ τῷ αὐτῷ ὕδατι ἀ]γο[ρ]ε[ύο]υσι καὶ οἱ δι[κ]ασ[ταὶ καὶ ψηφίζονται, τοῦ] ὅλο[υ μέρος] ἴσον ἕκαστοι μ[ετέχοντες· ἢ οἱ διώκον]τε[ς οὐκ] ἂν ἔσπευδον, [ὥστ' εἰς τὸ ἔσχατον τῆς] ἡμέ[ρας μέ]ρος ἐξωθεῖν τοὺς [φεύγοντας, ὅτ' ἐν ὀλίγῳ] ἔδει π[έρας τ]ὸ ὕδωρ λαμβά[νειν. εἰσὶ δὲ ἐχῖνοι χαλ]κο[ῖ δύο, ὁ] μὲν ἕτερος τοῖς δ[ιώκουσιν, ὁ δὲ ἕτ]ερο[ς τοῖς φ]εύγο[υσι]ν. ἐν δὲ τοῖς [ἐχίνοις αἱ ἑκα]τέρ[ων ἀποδ]είξεις ἔνει]σι. διαψη[φίζεται δὲ τὸ τίμ]ημα [τὸ δικ]αστήρ[ιο]ν ἐ]πὶ τοῖς [νόμοις τοῖς κειμέ]νο[ις. τού]τοις πρόσε]στι δεσμ[ός, θάνατος, ἀτι]μία, [φυγή, δ]ήμευσις χ]ρημάτ[ων, οἱ δὲ δικασταὶ τι]μ[ῶσιν ὅ]τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτεῖ[σαί τινα. ἀριθμὸς δ]ὲ τῶ[ν δικ]αστηρίων ῑ ἐστί, φ̄ [δὲ τὰς δίκας τὰς συνή]θει[ς κρίνο]υσιν. ὅταν δὲ δέ[ῃ τοὺς ἐννέα ἄρχοντ]ας γ[ραφὰς εἰ]σαγαγεῖν, συν[έρχεται τότε δικαστ]ήρια [δύο εἰς] τὴν ἡλιαίαν. τὰ δ[ὲ μέγιστα τῶν ἐγκλημά]των [εἰσά]γουσ[ι]ν εἰς τρία [δικαστήρια. ψῆφοι δέ] εἰσι[ν χα]λκαῖ αὐλίσκον [ἔχουσαι ἐν τῷ μέσῳ, αἱ μὲν] ἡμίσειαι τετρυ[πημέναι, αἱ δὲ ἡμίσειαι πλ]ήρεις· ο[ἱ] δὲ λαχόντες [ἐπὶ τὰς ψήφους, ἐπειδὰν εἰρη]μένοι ὦσιν οἱ [λόγοι, παραδιδόασιν ἑ]κάστῳ τῶν δικαστ[ῶν δύο ψήφους τετρυπ]ημέ[ν]ην καὶ πλήρη [φανερὰς ὁρᾶν τοῖς ἀντιδί]κο[ι]ς, ἵνα μήτε πλή[ρεις μήτε τετρυπημένας] ἀμφοτέρας λαμβά[νωσιν· οἱ δ' ἂν ἐπὶ τὰ σύμβ]ολ[α] λάχωσιν ἀπολαβ[όντες ταῦτα τὰς βακτηρίας ἀ]πο[δι]δόασιν, ψηφίζ[εται δὲ οὕτως ἕκαστος· τὴν δὲ] βακτηρ[ίαν

μετὰ τοῦτο ἀποδιδοὺς παραλαμ[β]άνει τὸ [σ]ύνβο[λ]ον καὶ ψηφί- **P. XXXV.**
ζονται πάντες. ο[ὐ γὰ]ρ ἔστι λα[β]εῖν τ[ὸ] τ[ρ]ιώβολον οὐδενί, ἐὰν μὴ ψηφίζηται. εἰσὶ δὲ ἀμφ[ο]ρεῖς δύο κείμενοι ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ὃ μὲν χ[α]λκοῦς, ὃ δὲ ξύλινος, διαιρετοί, [ὅ]πως μὴ τυχὸν ὑπο[β]άλλωνταί τινες ψήφους, εἰς οὓς ψηφίζονται οἱ δίκαστα[ί], ὁ μὲν χ[αλ]κοῦς κύριος, ὁ δὲ ξύλινος ἄκυρος, ἑκάτερ[ο]ς ἔχω[ν] χαλκ[οῦ]ν ἐπίθημα διερρινημένον κτλ.

Über den Sinn der Z. 5—11 vgl. Schol. Aesch. 2, 126: *φασὶν ὅτι τὰς ἡμέρας τοῦ Ποσιδεῶνος μηνὸς ἐπιλεξάμενοι* (*ἐκλ.* W.-K.) *Ἀθηναῖοι ὡς συμμέτρους καὶ δυναμένας κατέχειν ἕνδεκα ἀμφορέας, πρὸς αὐτὰς καὶ ταῖς ἄλλαις ἡμέραις* (*τὰς ἄλλας ἡμέρας*, corr. Sauppe) *ἐσκεύαζον τὴς κλεψύδραν, μεγάλου πράγματος δηλονότι γυμναζομένου* (*ἀγωνιζ.* W.-K.). *ἀπενέμοντο δὲ οἱ ἕνδεκα ἀμφορεῖς κατὰ τὸ τρίτον τοῖς ἀντιδίκοις καὶ τοῖς δικασταῖς.* Vgl. auch Hesych. und Harp. in *διαμεμετρημένη ἡμέρα.* Xenophon (Hell. 1, 7, 23) sagt *τῷ νόμῳ κρινέσθων οἱ ἄνδρες κατὰ ἕνα ἕκαστον, διῃρημένων τῆς ἡμέρας τριῶν μερῶν, ἑνὸς μὲν ἐν ᾧ συλλέγεσθαι ὑμᾶς δεῖ καὶ διαψηφίζεσθαι, ἐάν τε ἀδικεῖν δοκῶσι, ἐάν τε μή, ἑτέρου δ' ἐν ᾧ κατηγορῆσαι, ἑτέρου δ' ἐν ᾧ ἀπολογήσασθαι.* 8 vielleicht stand *τὰς* über der Zeile. 15 in der ins Einzelne gehenden Aufzählung der gerichtlichen Geräte konnte Arist. die *ἐχῖνοι* nicht auslassen. Vgl. c. 43, 3. Dem. 45, 47: *τὴν γὰρ μαρτυρίαν, ἣν ἄμην εἶναι* (vielleicht ⟨*ἐν*⟩*εῖναι*) *καὶ δι' ἧς ἦν ὁ πλεῖστος ἔλεγχός μοι, ταύτην οὐχ εὗρον ἐνοῦσαν ἐν τῷ ἐχίνῳ.* 19 über das *τού*]*τοις* (d. h. *τοῖς νόμοις*) *πρόσεστι δεσμ*[*ός κτλ.* vgl. c. 35, 2: *τὰς δὲ προσούσας* (d. h. *τῷ θεσμῷ*) *δυσκολίας κτλ.* 21 vgl. c. 61, 2 und 63, 3. 25 am Schluss steht HAIN von der ersten Hand geschrieben; der Korrektor setzte über AI die ausgelassenen Buchstaben AIA hinzu. Die nach N stehenden Spuren von Buchstaben (TON) gehören zu der nächsten Seite. 26 TΩN wiederholte der Korrektor über der Zeile wie auch C am Schluss. Das nach C stehende K gehört zu der nächsten Seite. 27—35 ergänzte Kenyon aus Harp. 33 ff. Aus meiner Lesung und Ergänzung erhellt, dass die Richter, welche die Stäbe nach Eintritt ins Gericht abgaben und die Symbole erhielten (pag. 32, Z. 13—16), bei der Abstimmung die Stäbe wieder erhielten, indem sie die Symbole abgaben. Vgl. auch pag. 36: *πάλιν τιμῶσιν, ἂν δέῃ τιμῆσαι, τὸν αὐτὸν τρόπον ψηφιζόμενοι, τὸ μὲν σύμβολον ἀποδιδόντες, βακτηρίαν δὲ πάλιν παραλαμβάνοντες.* Nach der Abstimmung aber gaben sie die Stäbe wieder ab und erhielten die Symbole wieder, auf Grund deren sie das *τριώβολον* nahmen.

Pag. XXXV. Den Anfang aller Zeilen dieser Seite, den alle Hrgbr. sehr leicht ergänzten, konnte ich auf dem Streifen lesen, der auf pag. XX des Facsim. (1. Aufl.) zuletzt steht und die Schlüsse der vorhergehenden (34.) Seite enthält. Die Buchstaben sind sehr schwach und fast verwischt. 1 Was alle als ΤΟΥΓΑ lasen, lese ich als ΤΟΥΤΑ; der Korrektor setzte Ο über Τ hinzu, wie auch das ausgelassene Wort *τὸ* [*σ*]*ύνβο*[*λ*]*ον.* 2 am Anfang steht ΖΟΝΤΑΙΔЄ, aber das ΔЄ ist durchstrichen. W.-K.[3], die [*τριώ*]*βολον* am Schluss schreiben, bemerken „2 fin. C[Υ]ΝΒΟΡΟΝ fuisse videtur, fortasse ΒΟΛΟΝ corr.; requiri *τριώβολον* vidit Teusch." Ich lese ЄΙΝΤ[Ρ]ΙΟΒΟΛΟΝ; der Korrektor setzte Τ[Ο über die Zeile

nach ЄIN, und Ω über das erste O. 5 Blass [2] μὴ [πρ]οὔπο[β]άλλωνται; Wilcken X.. ЄI ὑπ.; W.-K.[3] [τινες] ἱπ. 6 τινες über der Zeile. 7 ἑκάτερ[ο]ς über der Zeile. So wird die Vermutung Kaibels (Ar. S. 269) bestätigt.

Z. 22 f. „πά[ν]τ[ων δὲ ἐψηφισμέν]ω[ν οἱ | τεταγ]μένοι λαβόντες [ὑ]πηρέται κτλ.“ So las Blass [2]; (Wilcken) W.-K.[3]: πάντες δ' ἐπειδὰν ὦσι διε|ψηφισ]μένοι, λαβόντες οἱ ὑπηρέται κτλ. Ich lese wie die letzteren, ich finde aber nach ἐπειδὰν etwas übergeschrieben, vielleicht ΔЄ Π]ΑΝΤЄC. Wenn dies wirklich ist, so wollte der Korrektor die vom Abschreiber umgestellten Worte πάντες δ' ἐπειδὰν so anordnen: ἐπειδὰν [δὲ π]άντες.

Z. 25 ff. „ὅ[σ]αιπερ εἰσὶν αἱ ψῆ|φοι, ἵν'] αὗτα[ι φανεραὶ προ]κείμεναι ⟦καὶ⟧ εὐαρίθμη|τοι ὦσ]ι ⟦καὶ ⟨τὰ⟩ τε[τρ]υπημένα [καὶ] τὰ π[λ]ήρη δῆλ(. . .)⟧ | τοῖς ἀν]τιδ[ί]κοις.“ So gaben W.-K.[3] die Stelle heraus, indem sie bemerken: „ΑΥΤΑΟΔ...ΑΙΠЄΡΚЄΙΜЄΝΑΙΚЄΥ (ΑΙ) legit Wilcken nec multo aliter Blass, restituit ad sententiam Kaibel. 27 fin. ΔΗ superscripto Λ, sed ΔΗ deletum, num δηλ(ονότι)? Kaibel.“ Ich lese so: ὅ[σ]αιπερ εἰσὶν αἱ ψῆ|φοι, [ἵν'] αὗται χ[ωρ]ὶς προκείμεναι εὐαρίθμη|τοι ὦ[σι]ν καὶ τὰ τε[τρ]υπημένα καὶ τὰ πλήρη δῆλ[α | τοῖς [ἀν]τιδίκοις (d. h. ὦσιν). Der Art. τὰ vor πλήρη steht über der Zeile. Das Α des Wortes δῆλ[α ist verwischt, und das Λ wiederholte der Korrektor über der Zeile. Mit Unrecht, wie ich meine, tilgen W.-K.[3] den Satz καὶ — δῆλ[α, und unwahrscheinlich ist Kaibels Vermutung δηλ[ονότι]. Der Sinn ist ganz klar.

Den Anfang der übrigen Zeilen konnte ich so lesen: 9 μόνην 10 ἐν[β]άλλῃ 11 οἱ δικασταί 12 πτωνται 13 ἔστιν 14 [φί]ζεσθαι 15 τρυπημένη 16 ρ]ης τοῦ 17 βὼν ἐκ 18 λίσκ[ο]ν 19 γωνιζομένοις 20 οὔτε τ[ὸ] 21 χαλ[κ]οῦν 24 τὸν [ἀ]μφορέα 25 κα [τρ]υπήματα 29 χοτ[ες] 30 χώ[ρὶ]ς 31 τρυ[π]ημένας 32 ἀ[ριθ]μὸν 33 κ[ον]τος 34 τ[ος τ]ὰς 35 τ[αι, οὗ]τος.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 1870.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.